

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

66 (7.3.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693483)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen... Preis monatlich 2.10 RM

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Febr. 1934: Heber 17000... Einzelpreis 10 Pfennig

Hauptredaktion: De. De. Romab... Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Heber, Oldenburg.

Nummer 66 Oldenburg, Sonnabend, den 7. März 1936 70. Jahrgang

Welche Antwort wird England an Frankreich erteilen?

London in Erwartung der Reichstagsführung

London, 7. März.

(Weiter Anfortsetzung)

Die gesamte englische Presse sieht heute im Zeichen der Reichstagsberufung und der angekündigten deutschen Regierungserklärung...

*

London, 7. März.

(Weiter Anfortsetzung)

Das englische Kabinett hat bisher noch nicht entschieden über die Antwort, die auf Verlangen Franciscos nach einer Zusicherung militärischer Unterstützung auf Grund des Locarno-Vertrages

Heute Reichstag!

Berlin, 6. März.

Der Reichstag ist auf Sonnabendmittag um 12.00 Uhr zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

erzählt wird. Die französische Forderung ist bekanntlich auf der Kabinettsitzung am Donnerstag erörtert worden.

Der diplomatische Mitarbeiter des Reuter-Büros meldet, die Forderung Franciscos müsse im Lichte der Andeutungen Mussolinis über seine Stellungnahme im Falle einer Zusperrung betrachtet werden.

Die allgemeine Ansicht in London geht dahin, daß die Forderung Franciscos schwerlich endgültig beantwortet werden könne, so lange nicht das Ergebnis des Friedensauftrages an Italien und Abessinien bekannt sei.

Zum Beispiel könne England antworten, daß seine Generalstaböverhandlungen über eine militärische Unterstützung im Falle eines Angriffs mit Frankreich begonnen werden könne, wenn nicht gleichzeitig eine Besprechung mit Deutschland eröffnet werden, um die Unparteilichkeit Englands als Partner des Locarno-Vertrages aufrechtzuerhalten.

zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen versuchen, indem es eine allgemeine Besprechung deutsch-französischer Probleme einschließt...

Aus Paris meldet "Reuter", daß man dort die englische Antwort mit größter Spannung erwartet. Der diplomatische Mitarbeiter der "Morning Post" meldet, das englische Kabinett habe eine französische Denkschrift vorliegen.

Der diplomatische Mitarbeiter der "Daily Mail" meldet, eine der Fragen Franciscos gehe dahin, ob England sich zur Entsendung von Truppen für den Schutz der französischen Abengänge im Falle der Kündigung des französisch-italienischen Militärabkommens durch Mussolini verpflichtet würde.

Die "Times" meldet, die französische Anfrage gehe lediglich dahin, ob England eine Versicherung dieser Erfüllung seiner Locarno-Verpflichtungen abgeben wolle, wenn Italien den Vertrag kündigen sollte.

Der italienische Botschafter bei Flandin

Noch keine Stellungnahme Italiens zum Völkerbundsproposal

Paris, 7. März.

Der französische Außenminister Flandin hatte am Freitag eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris, um ihn über die allgemeine Haltung Italiens gegenüber der Forderung des Völkerbundes zu befragen.

Noten Kreuzes auf dem Zelt und am Flaggenmast geweht. Wie aus dem telegraphischen Bericht weiter hervorgeht, sollen das Operationszelt, das Zierkisselationszelt, ein Kranzelt und ein Luftzeug zerstört worden sein.

*

Kampfflieger über Abdis Ubeda

Abdis Ubeda, 6. März.

Zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges umkreiste am Freitag zwischen 12.00 und 12.30 Uhr ein großes dreimotoriges italienisches Flugzeug die abessinische Hauptstadt.

*

Neuer italienischer Vormarsch

Nom, 6. März.

Dem Decreesbericht Nummer 148 zufolge hat Marschall Badoglio folgende Meldung von der Front telegraphiert:

Das dritte Armeekorps hat nach Durchsicherung seiner Aufgabe mit dem Vorrück in südlicher Richtung auf Fanatoo und Samte begonnen.

Rückblick und Ausblick

Das schärfere Tempo Italiens Genj als Dohem Englands Kein Verzicht auf den Weltfrieden!

England hat sich wieder mit größerer Energie dem Völkerbund zugewandt. Der Grund liegt in dem schärferen Tempo, das Italien in Abessinien erreicht hat. Die Erfolge der italienischen Truppen sind so beachtlich, daß man die sichere Hand eines willensstarken Strategen spürt.

Der englische Außenminister Eden ist mit einem festen Plan in Genf durchgedrungen: er heißt neues Friedensangebot, im gegebenen Fall Verschärfung der Sanktionen. Das Angebot hat Rom und Abdis Ubeda erreicht.

zeichnend, daß die meisten italienischen Blätter sie überhaupt nicht abdrucken und sie in einem amtlichen Blatt nur als verfehlte kleine Notiz auf einer der letzten Seiten erscheinen. Die Italiener haben auch allen Anlaß, in diesen Tagen, wo feierliche Kampfbildungen ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, wenig Neigung für Genfer Vorschläge zu zeigen. Selbstverständlich ist nicht anzunehmen, daß auch im italienischen Außenamt dieselbe Gleichgültigkeit herrscht, denn eines Tages müssen die Forderungen Roms eine bestimmte Form annehmen. Das richtet sich nicht so sehr nach den Gebiets-erwerbungen wie nach den Ergebnissen im Feldzug überhaupt. Vorläufig ist nicht daran zu denken, daß das siegreiche Heer sich in seinem Drang nach vorn aufhalten läßt. Der Höhepunkt des Erfolges, wie ihn sich ein Staatsmann für seine diplomatische Auswertung wünscht, dürfte noch kommen; dann erst wird sichtbar werden, wie sich Italien die Sicherstellung seines Gewinnes denkt. Wir nehmen an, daß sich irgendwelche englischen Besorgnisse hinsichtlich der eigenen Interessen als unbegründet erweisen werden, wenn auch der Gedanke, daß eine andere europäische Macht ihre Stellung an lebenswichtigen Durchfahrtsstraßen des Empires stärkt und gleichzeitig lebenswichtigen Punkten Ägyptens zu nahe kommt, sehr unangenehm ist. Für uns Europäer erscheint es viel wichtiger, die Tatsache in den Vordergrund zu rücken, daß wir um kolonialer Zwischenfälle willen auf keinen Fall auf den Weltfrieden verzichten können.

Es ist der Lauf der Ereignisse natürlich dieser: Italien kann in diesem Augenblick unmöglich sein Heer zum Stillstand rufen, Genf wird sich mit neuen Maßnahmen beschäftigen, die aber keine ausschlaggebende Bedeutung mehr erhalten dürften. Da es Genf ist, das seinen Kopf hier in eine Schlinge steckt, so verliert England nichts von seinem Ansehen. Allerdings ist dabei die ursprüngliche Absicht, Italien tatsächlich Schwierigkeiten zu bereiten, erfolglos geblieben. Die Stellung Deutschlands ist von Anfang an klar gewesen; es war ein Glück nicht nur für unser Land, sondern für die europäischen Völker überhaupt, daß das deutsche Volk an seine Verpflichtungen mehr gebunden war, und es ist leicht auszumachen, welche Konfliktschritte sich geboten hätten, wenn Deutschland durch irgendwelche Einklüffe gezwungen worden wäre, sich fremden Interessen unterzuordnen. Das Ausland läßt so gern Kritik daran, daß das deutsche Volk sich aus Genf zurückgezogen hat, ohne der erfreulichen und vielleicht entscheidenden Neutralität gerecht zu werden, die die Folge des Austritts aus dem Völkerverbund war und ist. Auch heute wieder fordert Frankreich die Rückkehr Deutschlands nach Genf. Wir glauben nicht, daß wir der Sache des Friedens einen Dienst erweisen, wenn wir die alten Fesseln wieder auf uns nehmen, denn Genf hat an Einfluß nicht gewonnen, und wie wir oben schilderten, liegt die „Bedeutung“ Genfs auf einem Gebiet, dessen Wert sich nur negativ ausdrücken läßt. Ein Völkerverbund kann für uns nur wichtig sein, wenn er die

Macht besitzt, die einen Frieden zu untermauern fähig ist. Diese Macht fehlt ihm, und seine Wirkung im absehbaren Konflikt ist nur die Befähigung für die Annahme, daß der Genfer Herfall eines Tages die Revision der europäischen Lebensgestaltung unbedingt notwendig machen wird. Da kann man von uns nicht verlangen, das Unternehmen als gesund anzuspüren. Wenn Genf dazu gezwungen wurde, der Degen Englands gegen die italienische Kolonialforderung zu sein, so ist das für alle Teilnehmer durchaus unangenehm, und es vergeht nicht ein Tag, an dem in Paris das Unbehagen an dieser Aufgabe — gegenüber dem sonst freundschaftlich umworbenen Italien — nicht festgelegt werden könnte. Es liegt uns jedes Bedauern über die Vorgänge im Mittelmeer und auf afrikanischem Boden fern. Die Auseinandersetzung vollzieht sich zwischen den unmittelbar Beteiligten und reicht schon Jahrzehnte zurück. Sie hat Deutschland nie berührt, und die sogenannten Menschheitsforderungen, die mit diesem italienischen Eroberungszug verbunden werden, werden so auf beiden Seiten mit derselben Leidenschaft betont und sind für uns kein Objekt der Stellungnahme. Der Deutsche ist wahrhaft Idealist; das hat er in der Kolonialgeschichte manchmal auch zu seinem Unglück bewiesen, aber heute verbindet er diesen Idealismus in erster Linie daraus, einer noch höheren Menschheitsforderung zu dienen, derjenigen, die er sich für den Frieden Europas gestellt hat.

Schüsse in der Stupschina

Belgrad, 6. März.

Während einer Rede des Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch wurden in der Stupschina gegen 11.30 Uhr drei Revolvergeschüsse abgegeben. Im Saal entstand große Verwirrung.

Die Sitzung, in der der oppositionelle Abgeordnete Arnautowitsch die Revolvergeschüsse abgab, galt der Beratung des Staatshaushalts. Die Abgeordnetenbänke waren nicht sehr stark besetzt, um so dichter die Diplomaten- und Journalistenlogen sowie die Galerie.

Als Stojadinowitsch kaum mit einigen Sätzen auf das Kapitel Außenpolitik eingegangen war, entstand in einem Teil des Saales große Unruhe. Man hörte beständige Zwischenrufe, denen ein Wortwechsel folgte. Höchstens zeigte der Urheber dieses Austritts, der Abgeordnete Arnautowitsch, einen

Revolver. Zugleich hörte man Stimmen: „Der Mensch ist ja betrunken! Rührt ihn sofort hinaus!“ — In diesem Augenblick fiel der erste Schuß. Bevor die Saalpolizei dem Abgeordneten den Revolver entziehen konnte, feuerte dieser noch zweimal. Bei dem Handgemenge erhielt ein Abgeordneter der Regierungsmehrheit einen wunden Schlag mit dem Kolben des Revolvers auf die Stirn, so daß er ziemlich schwer verletzt wurde.

Man ist der Ansicht, daß der Abgeordnete durch sein Verhalten die ohnmächtige Brut der Opposition gegen die Regierung zum Ausdruck bringen wollte.

Nach einer halbseitigen Pause wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Ministerpräsident Stojadinowitsch legte seine Ausführungen fort. Nachdem das Haus den Abschnitt Außenpolitik des Haushalts erledigt hatte, trat es am Abend neuerlich zusammen, um sich mit dem Abschnitt Inneres zu beschäftigen. Ministerpräsident Stojadinowitsch wurden bei dieser Gelegenheit zahlreiche Glückwünsche übermittelt, daß er dem Anschlag des Abgeordneten Arnautowitsch entronnen war.

Wie festgestellt werden konnte, hatte Arnautowitsch auf den Ministerpräsidenten gezielt, war aber im letzten Augenblick durch einen Abgeordneten gehindert worden. Dieser hatte den Arm des Revolverfühlers in die Höhe geschlagen, so daß die Kugel über den Kopf des Ministerpräsidenten hinwegging und in die gegenüberliegende Wand des Sitzungssaales, ganz in der Nähe der Diplomatengalerie einschlug. Sie trat die Mauer nur einen halben Meter entfernt vom Kopf des englischen Gesandten. Die nächsten Schüsse gingen in den Fußboden.

Die Untersuchung, die gegen den Revolverführer in der Stupschina geführt wird, scheint einige Anhaltspunkte für eine Veranschaulichung zu haben. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird behauptet, daß im Laufe des Nachmittags acht Abgeordnete vorübergehend verhaftet worden. Sie gehören alle dem Jesuitsklub an. Die Annahme, daß es sich nicht um die Tat eines einzelnen gehandelt hätte, scheint auch die Stupschina zu teilen.



Jugoslawiens Ministerpräsident, auf den das Attentat verübt wurde

Empörung in Washington

Scharfe Zurückweisung der kommunistischen Kundentzwecke Washington, 6. März.

Die Freude, die der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, am Donnerstag über sämtliche Sender der Columbia Broadcasting Co. hielt, wird hier (sogar) verurteilt. Man hält mit Ausdrücken der Empörung nicht zurück, daß diese große amerikanische Kundengesellschaft den „taurigen Mut“ haben konnte, sich dem kommunistisch-jüdischen Tzud zu beugen und diesen Handwerker gegen die verfassungsmäßigen Einrichtungen der Vereinigten Staaten durch seine Kundentzwecke die Möglichkeit zur Vergiltung der politischen Atmosphäre zu verschaffen.

Man erinnert daran, daß auf der letzten Tagung der Komintern in Moskau unter Mitwirkung Stalins beschlossen worden sei, im Ausland eine kommunistische Einheitsfront zu errichten. Nach den Plänen Stalins sei dementsprechend diese Einheitsfront vorläufig als Arbeiter- und Bauernpartei zu fernen, um sie später von der kommunistischen Internationale übernehmen zu lassen.

Notgedrungen nimmt auch die amerikanische Presse von der Rede Browders Notiz, wobei sie jedoch festhält, daß er außer seinen Zornausbrüchen und der, wie sie zu geben muß, erfolglosen Aufhebung zum Schlafenß kein greifbares Verbot ausgesprochen habe. Neben der Forderung zur Einheitsfront sind auch weitere Forderungen in Amerika, wie die Blätter weiter ausführen, allerdings nur den Anlaß zu verheerenden Streiks und Unruhen beduten.

Die Leiter der Planungsbehörden bei Kertl

Berlin, 6. März. Reichsminister Kertl hatte am Mittwoch die Reichsstaatsminister und Oberpräsidenten zu einer Sitzung in der Reichsstelle für Raumordnung zusammengerufen, an der auch das Reichsinnen- und Reichsarbeitsministerium teilnahmen. Besprochen wurden die Fragen der Organisation der Reichs- und Landesplanung. Durch die Verordnung vom 15. Februar 1936 sind bekanntlich die Oberpräsidenten und Reichsstaatsminister Landesplanungsbehörden geworden. Reichsminister Kertl wies einbringlich auf die Bedeutung der neuen Aufgaben hin. Zur Bildung auf das Gesamtwohl von Volk und Staat müßten in den einzelnen Planungsräumen die Arbeiten verantwortungsvoll und selbstbewußt durchgeführt werden; sie sind entscheidend für einen schrittweisen, organischen Aufbau der gesamten Raumordnung. Neben die organisatorischen Maßnahmen zur Durchführung der Reichs- und Landesplanung wurde übliche Lebensministeriums erreicht. Die Reichsstaatsminister und Oberpräsidenten bekräftigten besonders die von den beiden Reichsministern Kertl und Reichsstaatsminister Reichsarbeitgemeinschaft für Raumforschung,

durch die nunmehr die einseitige Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis für die Reichsplanung gewährleistet ist. Eine anschließende Besichtigung der Einrichtungen der Reichsstelle für Raumordnung gab eine eindrucksvolle Uebersicht über die Bedeutung und den Umfang der bisher in Angriff genommenen Arbeiten.

Aufruf des englischen Olympischen Ausschusses

London, 7. März.

(Gester Funterbericht)

Der englische Olympische Ausschuss veröffentlicht in Form einer Zuschrift an die „Times“ am heutigen Sonnabend einen vor jeden Olympischen Spielen üblichen Aufruf an die englische Öffentlichkeit, durch finanzielle Unterstützung eine angemessene englische Beteiligung an den Spielen sicherzustellen. Es heißt darin u. a.:

Die Olympischen Spiele seien eine Einrichtung, die alle vier Jahre die besten Sportleute der Welt zusammenbringe. Noch bedeutsamer aber sei, daß die Olympischen Spiele eine wirksame Rolle in der Herbeiführung einer besseren Verständigung zwischen den Nationen der Welt spielen. Zum ersten Male würden die Spiele in Deutschland abgehalten, und die Deutschen seien sich aufs tiefste der Verpflichtungen bewußt, die sie eingegangen seien, indem sie die Veranstaltung der Spiele in diesem Land unternehmen.

Der britische Olympische Ausschuss sei überzeugt, daß er bei der Einsetzung einer Mannschaft nach Berlin im besten Interesse des Sports handle. Die Olympischen Spiele hätten stets das Ideal der Harmonie und der Verständigung zwischen den Nationen vertreten. Es wäre unbillig, wenn England, von dem die Welt eine Führung erwarte, gegenwärtig in dem sehr kritischen Zustand der Welt bei einer, die Sportleute sämtlicher Nationen umfassenden Veranstaltung nicht voll vertreten wäre.

Grauenhafter politischer Mord

Die sowjetrussischen Blätter melden erneut einen „politischen Mord“, dessen entsetzliche Begleitumstände schlagartig die Erbitterung entzünden, die die Stachanowischen Antreibermethoden hervorgerufen haben. Nach diesen Mitteilungen haben Wostroff eines Dampfers in Batu ihren Steuermann, der sich durch seine Antreibereien aufs äußerste verhäßt gemacht hatte, um Leben gebracht. Die Hieben ihn vom Deck des Dampfers in den Maschinenraum hinab, begossen ihn u mit Petroleum und ließen ihn dann in der Feuerung verbrennen. Einer der Täter ist zur Erschießung verurteilt worden. Ein anderer erhielt eine langjährige Freiheitsstrafe.

Jugunfall bei Kassel

Kassel, 6. März.

Auf dem Bahnhof Kengershausen bei Kassel ereignete sich am Freitag gegen 19 Uhr ein Jugunfall, bei dem zehn Personen leichte Verletzungen erlitten. Der Personenzug 624, der um 15.36 Uhr, aus Richtung Debra kommend, den Bahnhof Kengershausen verließ, fuhr auf einen Güterzug auf, der ebenfalls in Richtung Kassel fuhr und in Folge eines Bremsversagens für kurze Zeit vorher auf freier Strecke halten mußte. Durch den Anprall wurde der letzte Wagen in der Mitte des Güterzuges zerlegt. Einige Güterwagen und wurden hart beschädigt. Jedn Fahrgast des Personenzuges erlitten leichte Verletzungen, in der Hauptsache Prellungen. Sie konnten die Fahrt nach Kassel fortsetzen. Die Aufwärtungsarbeiten werden um Mittwochabend sein, so daß eine Streckenüberbrückung nicht nötig ist. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kurze Meldungen

Der Haushalts der englischen Luftstreitkräfte ist für das Jahr 1936 mit 43,5 Millionen Pfund veranschlagt worden. Der neue Veranschlagung heißt fast eine Verdoppelung dar. Die im Weidbuch enthaltenen Ausstattungsmaßnahmen sind in dem Veranschlagung noch nicht enthalten.

Der französische Ministerrat hat den Zeitpunkt der Kommunalwahlen auf den 28. April und den 3. Mai festgelegt.

Nach einer Neuentdeckung aus Adhis-Becha wurde der englische Major Burgoine, der eine absehbare Koto-streng-Abteilung leitete, durch eine italienische Fliegerbombe getötet.

Staatssekretär Kull eröffnete den Präsidenschaftssitzung mit einer Rede, in der er die Notwendigkeit einer Debatte-Stabilisierung hervorhob. Seine Ansprache ist um so bemerkenswerter, da sie in vollem Einklang mit Roosevelt als offizielle Regierungsaussage gehalten wurde.

In Warschau wurde eine Gruppe der verbotenen nationalsozialistischen Organisation „nationalsozialistisches Lager“ verhaftet. Es wurden 60 Personen festgenommen.

Die gemischte deutsch-italienische Kommission, die britische Fragen der Staatsbürgerschaft zu entscheiden hat, hat in dem Referenten des Außenministeriums Montvila einen neuen Vorsitzenden erhalten.

Am 20. April 1936 werden im Reich zehn Haushaltungsküchen des RMW eröffnet.

Die Madetra-Flotte der NSG „Kraft durch Freude“ geht am 15. März um 10 Uhr vom Hamburger Hafen aus geschlossenen in See.

Den Eintopfsonntag

haben wir mit Absicht eingeseht. Nicht nur, daß dieser Eintopfsonntag ungefähr 30 Millionen Mark eingebracht hat und Du gerade ausreichen kannst, wievielen Menschen damit ein warmes Mittagessen geben konnten, wieviele Millionen wir so erhalten konnten. Das verstehst Du vielleicht nicht, mein Volksgenosse, aber das können wir sagen, gerade Du, der Du das nicht verstehst, ist es nämlich, wenn wir Dich auf diese Weise wenigstens einmal zu Deinem Volke zurückführen, zu Millionen Deiner Volksgenossen, die gerade wägen, wenn sie nur den ganzen Winter über das Eintopfgericht hätten, das Du vielleicht im Monat einmal zu Dir nimmst.

Wir haben das mit Absicht getan und werden nie davon lassen.

W. G. K. H. K.

„Das ruhige Schiff“

Unterredung mit Dr. Edener

Berlin, 6. März.

(Sonderdruck unterer Berliner Sportzeitschriften)

Die Befestigung der Zulassungsfahrt des neuen „LZ 129“ im Sonderberichtshatter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in Friedrichshafen Veranlassung Dr. Edener, während der beiden ersten Fahrten den neuen Zulassungsfahrt zu betragen. Dr. Edener beantwortete die Fragen, inwiefern das Luftschiff seine Erwartungen erfüllt oder gar übertroffen habe, dahin: „Ich möchte den Namen „das ruhige Schiff“ nennen, denn die ungestörte Ruhe im ganzen Schiff war für uns alle das Besondere und Ueberraschendste. Die Hülle liegt einwandfrei auf dem ganzen Schiffkörper fest auf, kein Klappern, kein Ratteln, kein Geräusch jemals in Erscheinung. Auch die Teile unmittelbar an den Gondeln erwiesen sich als völlig vibrationsfrei. Die Piloten fühlten selbst beim engen Kurven in großer Fahrt ein Brett, insbesondere auch die horizontalen Stabilisierflächen. Begeistert waren wir von der gänzlich ungestörten Fahrt des Schiffes gerade bei ganz geringer Geschwindigkeit.“

Über die Erfahrungen bei böigem Wetter erklärte Dr. Edener, daß am Donnerstag zwischen Augsburg und Ravensburg auf der Rückfahrt von München recht böiges Wetter geherrschte habe. Das Schiff sei aber ohne die geringste Erschütterung und ohne die leiseste Vibration gefahren.

Bezüglich der Höchst- und Marschgeschwindigkeit stellte Dr. Edener fest, daß die Messungen hierüber noch nicht eindeutig sind, da zunächst die Eichung der neuen Geschwindigkeitsmesser nachgeprüft werden müsse. Aber anscheinend seien hier seine Erwartungen übertroffen worden. „Es werden offenbar, wenn die Motoren jeweils 850 PS laufen“, so führte Dr. Edener weiter aus, „36 Metersekunden und bei voller Fahrt voraus sogar 38 Metersekunden erreichen. Das entspricht einer Höchstgeschwindigkeit von 169 Kilometer. Viele Bestimmen müssen, wie geplant, noch nachgeprüft werden. Das Schiff ist aber abgesehen von kleiner, als wir dachten, die Propeller

bestehen offenbar einen äußerst guten Wirkungsgrad, und zwar sowohl vorwärts, als auch zurück. Dadurch erklärt sich auch bei leichtem, schnellem Umlaufen der offensichtlich geringere Brennstoffverbrauch als beim „Groß Zeppelin“.

Auf die Frage, ob etwaige Veränderungen an dem Luftschiff beabsichtigt seien, erwiderte Dr. Edener mit Nein. Es gebe nach Probefahrten stets eine Anzahl kleiner Arbeiten für die Werkstätte, bisweilen z. B. an den Verbindungen zwischen den Lastkästen, wodurch ein schnelleres Ausbringen des Luftschiffes erreicht werden soll. Natürlich sind aber diese Veränderungen unwesentlicher Natur.

Auf die Frage nach den nächsten Fahrten äußerte sich Dr. Edener dahin, daß nach der Zulassung, also der dritten Fahrt, eine erste Nachtfahrt in Frage komme, die ungefähr 24 Stunden dauern dürfte und eine größere Anzahl deutscher Städte betreffen soll. Als nächste Fahrt wäre mit einer Fahrt von zwei bis drei Tagen zu rechnen.

Der Berichtshatter zog auch Erfahrungen darüber ein, wann der „LZ 129“ zum ersten Male nach Südamerika starten würde. Dr. Edener erklärte u. a., daß dies der Fall sein würde, sobald die Halle in Rio de Janeiro aufnahmefähig sei, denn der „LZ 129“ besitze dort keinen Ankerplatz, zumal der behelfsmäßige Ankerplatz für den „Großen Zeppelin“, der in Rio bisher zur Verfügung steht, für das neue Luftschiff zu klein ist. Als Zeitpunkt für die erste Reise nach Südamerika kommt übrigens der 31. März bzw. ein Tag im April in Frage.

Abschließend gab Dr. Edener auf eine Sonderfrage des Berichtshatters einige Erklärungen über die nächste Entwicklung im Luftschiffbau überhaupt an. Dr. Edener stellte noch einmal fest, daß der „LZ 129“ einen gewaltigen Sprung vorwärts bedeutet. Das Schiff habe die Erwartungen weit übertroffen. Dr. Edener meinte, daß die Entwicklung hauptsächlich in zwei Punkten vorwärts schreiten dürfte: zunächst werde man auf noch größere Fahrgeschwindigkeit abzielen und sodann auf eine Verstoffummung der mechanischen Vorrichtungen und aller Einrichtungen, die Systeme massenhaft einpflanzen. Der „LZ 130“, dessen Bau ja bereits in Angriff genommen ist, werde im

wesentlichen ein Schwestermodell des „LZ 129“ sein. Für den „LZ 131“ beständen noch keine festen Pläne. Für ihn könne ohne weiteres die Halle auf dem Friedrichshafener Luftschiffhafen Edenthal als zweite Werkhalle ausgebaut werden, so daß man dann gleichzeitig zwei Schiffe bauen könne.

Zulassungsfahrt ist erfolgt

Friedrichshafen, 6. März.

Die für Freitag früh geplante dritte Ausfahrt des LZ 129 wurde wegen des im Bodenseegebiet herrschenden schlechten Wetters — Regen und Schneegestöber wechselt miteinander ab — auf den Nachmittag verschoben. Das Wetter heulte sich gegen Mittag zusehends auf, so daß gegen 13.15 Uhr das Luftschiff in Marzich gefahrt werden konnte. Um 13.25 Uhr erfolgte der Start. Der heutigen, wieder unter Führung von Dr. Edener stehenden Fahrt kommt insofern eine erhöhte Bedeutung zu, als es sich dabei um die behördliche Zulassungsfahrt handelt, die von den aus Berlin eingetroffenen Mitgliedern der Prüfungskommission für Luftfahrzeuge im Reichsluftfahrtministerium, an ihrer Spitze Oberstleutnant Brechthaupt, abgenommen wird. Am Bord befinden sich dem Vernehmen nach nahezu hundert Personen, darunter wieder sämtliche Luftschiffpiloten, Ingenieure und das ganze Personal. Nachdem zunächst daran gedacht worden war, u. a. auch die schwäbische Landesbauaufsicht anzuzufordern, kam dies nicht mehr in Frage, da die zur Verfügung stehende Zeit zu rein technischen Prüfungen benötigt wurde. Das Luftschiff kreuzte daher lediglich über dem Bodensee und seinen Handgeleiten. Dabei wurden wiederum alle technischen, meteorologischen und physikalischen Versuche, wie Zielerkennung, Leistungen, Wind- und Geschwindigkeitsmessungen, wiederholt, ferner auch die Neukonstruktion der Landräder erneut durchgeprüft.

Friedrichshafen, 6. März.

Das Luftschiff LZ 129 ist am Freitag, von seiner etwa dreieinhalbstündigen Abnahmefahrt zurückkehrend, um 16.39 Uhr auf dem Festlande geland. Die Landung erfolgte bei frischem Regen. Es war ein phantastischer Anblick, als das Luftschiff durch die Regenwolkenwand durchstieß und wie ein Nebelgespenst plötzlich über dem Festlande erschien.

Aufruf zur Einstellung von Lehrlingen

Berlin, 6. März.

Getragen von der Erkenntnis der Bedeutung einer gezielten Berufsbildung für die deutsche Jugend, die Eltern der Schule verläßt, und erwachsen aus der Sorge für die Sicherung eines ausreichenden und leistungsfähigen Nachwuchses für die deutsche Volkswirtschaft haben die zuständigen Reichsministerien sowie der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführer und der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgenden Aufruf erlassen:

Auch in diesem Jahre möchten die Eltern zur Schulverpflichtung kommenden Jugendlichen pünktlich am 1. April ihre berufliche Ausbildung beginnen. Viele wollen später ihre wichtige Hausarbeit, Gesellen oder Meister in Handwerk und Industrie tätigt sein, viele wollen im Handel und in der Verwaltung von privaten und öffentlichen Betrieben arbeiten, viele auch die Hand an den Pflug legen.

Alle wollen sie einmal als Arbeiter der Eltern oder der Eltern ihrem Volke dienen. Alle wünschen daher nichts Schöneres als Lehrtellen und Ausbildungsplätze, in denen sie sich auf diese Arbeit für Staat, Volk und Wirtschaft vorbereiten können.

Zu diesem gesunden Drängen der deutschen Jugend nach beruflicher Ausbildung nicht vergeblich sein, kann ist es notwendig, daß Betriebsführer, Lehrmeister und die verantwortlichen Stellen der öffentlichen Verwaltung alle geeigneten Lehrtellen und Ausbildungsplätze verfügbar machen und sie schnellstens mit den Berufstätigen der Arbeitsämter melden. Dann ist zu erwarten, daß jeder Jugendliche den ersten Lehrplatz findet, und daß für jeden Beruf und jeden Betrieb der notwendige und geeignete Nachwuchs sichergestellt wird.

Im Zusammenwirken der Arbeitsämter mit Eltern, Schule und Arzt, mit Hitler-Jugend, Deutscher Arbeitsfront, mit Vertretern der Berufe und Betriebe ist durch Monate hin eine gewaltige Vorbereitende Arbeit geleistet worden. Trotzdem ist der Bedarf an Lehrtellen noch nicht gedeckt. An die gesamte deutsche Wirtschaft, an die Bauernschaft und die maßgebenden Behörden wenden wir uns daher mit

der Aufforderung, auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht zu tun.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Franz Seibte, Dr. Hjalmar Schacht, R. Walter Darré, Dr. Schrump, Dr. Robert Ley und Valdur v. Schirach.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront schreibt zu dem Aufruf zur Einstellung von Lehrlingen:

„Auch in diesem Jahre wieder hat die deutsche Jugend durch den Reichsberufswettstreik bewiesen, daß in ihr der Wille zur Arbeit und Leistung lebt und daß sie jede Gelegenheit ergreift, dies durch die Tat zu beweisen. Wenn es jetzt um Eltern gilt, 1,2 Millionen Jugendliche, die zu diesem Zeitpunkt aus der Schule entlassen werden, einer geordneten Berufsausbildung zuzuführen, so ist es die nationale Verpflichtung von Industrie und Handel ebenso wie von Seiten des Handwerkes, diesen jungen Kameraden und Kameradinnen die Möglichkeit dazu zu geben, damit sie sich das Wissen und Können aneignen, das ihnen die Garantie dafür gibt, sich später als brauchbare Arbeitskräfte in den Arbeitsprozess einschalten zu können.“

Wir dürfen nie mehr in den Zustand geraten, daß die Jugend, die voll Glauben und Hoffnung an die Zukunft und voll Vertrauen zu Volk und Vaterland die Schule verläßt, schon zu Anfang ihres Berufslebens eine derartige Enttäuschung erlebt, wie es für sie die Tatsache bedeuten würde, daß sie Eltern vor dem Nichts steht. Es hat daher seinen tiefen Grund, wenn die führenden Männer von Partei und Staat gemeinsam einen Aufruf zur Einstellung von Lehrlingen an die gesamte deutsche Wirtschaft, an die Bauernschaft und maßgebenden Behörden richten.

Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser Aufruf, der gewissermaßen einen Appell an das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Betriebsführers und jedes einzelnen Meisters darstellt, nicht ungehört verhallen wird. Die Jugend soll einst Deutschlands Zukunft garantieren. Man muß ihr also auch die Möglichkeit geben, sich auf ihre spätere Aufgabe, jeder an seinem Platz, vorzubereiten.

Der Kulturkreis der SA

Berlin, 6. März.

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur in einer Zusammenfassung aller gestaltenden und schöpferischen Kräfte innerhalb der SA ihre Wirken auf einer gebührenden Ausrichtung erfolgreich und über die SA hinaus fruchtbar werden kann, hat der Stabschef des Führers mit Wirkung vom 19. Februar 1936 den Kulturkreis der SA geschaffen.

Zu diesem kulturellen und künstlerischen Kameradschaft wurden berufen: Oberführer Franz Moraller, Berlin; Brigadeführer Josef Reichels, München; Obersturmbannführer Gerhard Schumann, Stuttgart; Obersturmführer Herbert Schöme, München; Oberführer Herpbert Mengel, Tübingen; Obersturmführer Lembeck, München; Sturmbannführer Schaubinn, Berlin; Sturmbannführer Günther Stollger, Berlin; SA-Mann Dietrich Lohrer, München; Truppführer Gieseler, Berlin; SA-Mann, München; SA-Mann, Berlin; Obertruppführer Hans Duffner, Guggenheim, Pr.; Obertruppführer Dr. Hans Wolf, Berlin; Brigadeführer Gieseler, Oldenburg; Truppführer Hans Sölden (ab August Generalintendant in Oldenburg), München; Oberführer Helmuth Hansen, Berlin.

Am Sonnabend, dem 7. und Sonntag, dem 8. März 1936, findet die erste Arbeitsstagung des SA-Kulturkreises zusammen mit den Presse- und Kulturreferenten der Gruppen in Berlin statt.

Der „S. B.“ veröffentlicht einen Artikel des SA-Schöfelds über die Kulturarbeit der SA, in der er die in der Gruppe Nordsee bereits in die Tat umgesetzten Gedanken behandelt. Sie wurden der Öffentlichkeit durch Gruppenführer Böhmcker und Brigadeführer Gieseler bereits nahe gebracht.

Beisehungsfeier für die Großfürstin April

Rosburg, 6. März.

Die Beisehung der in Ansbach verstorbenen Großfürstin April von Wulstorf am Freitagvormittag 10 Uhr in der Familiengruft des herzoglichen Hauses Sachsen-Rosburg und Gotha, Großfürst April, der mit den anderen Familienmitgliedern der Verstorbenden aus Taintriac gekommen war, verweilte vorher am Sarge seiner Gattin.

Die Trauerfeier selbst fand in der Kapelle des Mausoleums statt. Der Geistliche der russischen Kirche in Wiesbaden leitete die Feier, die umrahmt war von Gesängen des russischen Kirchenchores in Wiesbaden. Nach dem Trauergottesdienst war der reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg in der linken Bestattungshalle beigesetzt worden, wo bereits die Eltern und der Bruder der Fürstin ruhen.

An der Feier nahmen u. a. teil Königinwitwe Maria von Rumänien, König Ferdinand von Bulgarien, die Königin Elisabeth von Griechenland, der Herzog von Sachsen-Rosburg und Gotha, Fürst und Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg mit Schwefel, Prinzessin Mikolans von Griechenland, die Großfürstin Wilhelmine von Anhalt, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Herzog Georg von Mecklenburg-Schwerin, das Herzogspaar von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Infant und die Infantin Wilfons von Spanien, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt. Die Stadt Rosburg war durch Bürgermeister Reblen, das Bataillon durch eine Offiziersabordnung vertreten.

Politische Zeichereien in Spanien

In Puebla de Amortdel bei Toledo kam es bei der Beerdigung eines von linksradikalen Elementen erschossenen spanischen Politikers wieder zu einer schweren Schießerei, wobei zwei Personen getötet wurden. Auch in Madrid wurden drei politische Arbeiter beim Verlassen ihrer Arbeitsstätten von Marxisten aus dem Hinterhalt beschossen.

„Jahr des Deutschen Jungvolks“

Ausführungsbestimmungen

Berlin, 6. März.

Gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers wurden seitens des Organisationsamtes im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Ämtern der Reichsjugendführung — dem Reichsjugend-Pressedienst zufolge — die Ausführungsbestimmungen zum „Jahr des Deutschen Jungvolks“ erlassen.

Im Jahre 1936, dem „Jahre des Deutschen Jungvolks“, soll durch die Arbeit der Hitler-Jugend der gesamte Nachwuchs an zehn- bis vierzehnjährigen in den Einheiten des Deutschen Jungvolks und der Jungmadel erfasst werden.

Es werden zur Probe im Laufe des Jahres 1936 alle Jungen und Mädel des Jahrganges 1936 aufgenommen, inwieweit sie den Grundbedingungen für eine Aufnahme in die SA und deren Unterlegierungen entsprechen (arisch, reichsbürgerlich, erbgutgesund usw.). Die Aufnahme der dreizehnjährigen erfolgt in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936. Bei den früheren Jahrgängen (1925 bis 1932) können Aufnahmen zur Probe vorgenommen werden. Der Jahrgang 1925 kann dabei in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936 aufgenommen werden.

Die Anmeldung dazu erfolgt auf allen Dienststellen und in allen Heimen der SA und ihrer Unterlegierungen, sowie bei den SA-Führern (in der Stadt ab Führerführer, auf dem Lande ab Jungmadelführer) und bei den SA-Führer-

rinnen (in der Stadt ab Jungmadelgruppenführerin, auf dem Lande ab Jungmadelgruppenführerin).

Nach erfolgter Anmeldung und Ausfüllung des Probeaufnahmeforms werden die Jungen bzw. Mädel der für ihre Wohnung zuständigen Einheit jugendlich, um sich einer Probeeinheit im Deutschen Jungvolk (DJ) bzw. der den Jungmadeln (JM) zu unterziehen. Die Probeeinheit dauert, je nach der Längigkeit des SA-Anwärters bzw. der SA-Anwärterin, für DJ mindestens zwei und höchstens sechs Monate, für JM drei Monate.

Die Probeeinheit legt sich aus wöchentlich einem Seimnachmittag, monatlich in der Regel zwei Fahrten, sowie aus monatlich zwei Appellen der DJ-Anwärter bzw. SA-Anwärterin, für JM drei Monate. Die SA-Berichterstattung aller während der Probeeinheit. Während der Probeeinheit werden die DJ-Anwärter und Jungmadelanwärterinnen täglich auf ihre Eignung untersucht. Die endgültige Aufnahme kann nur erfolgen, wenn das Tauglichkeitszeugnis des zuständigen Arztes vorliegt. Nach Ableistung der Probeeinheit werden die DJ-Anwärter und JM-Anwärterinnen freiwillig in das DJ bzw. die JM aufgenommen. Die in das Deutsche Jungvolk und die Jungmadelverbände aufgenommenen Jungen und Mädel bilden selbständige Einheiten, so daß z. B. zukünftig alle zehn- bis vierzehnjährigen eines Ortes oder Stadtteils in einer Einheit zusammengefaßt werden. Unmittelbar nach der Aufnahme beginnt der regelmäßige Dienst der Gruppe und Jungmadel und damit ihr Weg durch die Schule der Nation.

Frühlings
STOFFE
wie noch nie!

Ihr Stoffhaus zeigt in allen Fenstern einen kleinen Ausschnitt von der großen Auswahl der entzückenden neuen Frühlingsstoffe. Die neuartigen Gewebe aus reiner Wolle, Kunstseide und Seide in den kommenden Modifarben werden Ihre Bewunderung erregen und durch besondere Preiswürdigkeit ihren ungeteilten Beifall finden.

Wir bringen das, was Sie suchen, schöne Stoffe, billig und gut. Beim nächsten Stoffkauf bitte prüfen Sie ohne Kaufzwang, gehen Sie erst zum Stoffhaus

Klauke u. Peine

„Hausfrauenfreude“! Dampfwascherei Ahrens
 Unter aroh. Wäschebeutel voll weicher Wäsche, gewaschen, gebleicht u. fast getrockn. f. nur 3 RM.

Ingenieur-Schule Lage
 Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch-beruflichen Berufe.
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau.
 Eigene Lehrwerkstätten, Kessellose Barabau.

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen??
 Heute schreiben! Wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gefallen wird.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Brackwede-Bielefeld 450

Autoruf 3963 Wagen für Selbstfahrer
 Walter Meyer, Droststraße 3.

Neubauten
 Um- und Anbauten und Reparaturen stets prompt in Fenster-, Draht-, Granit-, Spiegel-, Elabli-, dekor. u. lac. Gläsern. Wirkl. fachm. Bedien. durch Carl Schisek Nachf. Kleine Straße 5, Ecke Katharinenstraße.

TuS 1876
Sonntag, 4 Uhr: Schauturnen der Männer

Miele Staubsauger
 Cari Willh. Meyer, Oldenburg
 Haarenstraße 14/15
 B. Fortmann & Co., Oldenburg
 Franz Brandorf, Oldenburg
 W. Brandorf, Oldenburg

Ofenerdieker Krug Sonntag Preisskat
 Heinrich Ladmann

Kleiderschränke
 Eigene Anfertigung Große preiswerte Auswahl Dentmann, Bürgerstr. 5/7, beim „Lindenhof“.

Neusüdende Männergesang-Verein
 Am Sonntagabend, dem 14. März

Wäscherel- und Plätterei-Maschinen
 Fabrikniederlassung Gebr. Poensgen A.-G.
 Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 42234

Stiftungsfest mit Tanz
 wozu freundlich einladen Der Vorstand G. Ripfen

Geldschränke
 Bücherschränke u. w. nur vom Nachmann W. M. Buße, Mottenstr. 9 (Vernichteder 341)

Trinkt deutsche Kräuter Kräuter Kräuter Kräuter Tees vom Reformhaus

1 Elektromotor (Drehstrom) 220/230 Volt, 2,2 kW
1 Reimofen (Drog. Hammer) 2 Fragelichtlampen, 1 großer Ofen für Werkstatt oder Zofen sehr preiswert zu verf. Das für Saustür zu kaufen gesucht. Diener Straße 51.

Paul Logemann
 Gaststraße 24 Ruf 2806
 Oldenburg, Auf die heute nachmittags um 3 Uhr beginnende

Achtung!
 Günstige Gelegenheit für jungen Bäckermeister oder Konditor. Verkauft meine

Möbelverfertiger
 im Laufe Winterstr. 10 wird nochmals hingewies. Siehe Bekanntmachung vom 3. 3. 1936. Gustav Gent, Verfertiger, Galtstraße 18.

Schmalzbäckerei
 mit gut eingeführter Kettentour mit sämtlichem Zubehör unter sehr günstigen Bedingungen. Entl. auch zu vermieten. Anzeig. nnt. 9 R 133 an d. Gesd. d. Bl.

Schlafzimmer (echt Eiche)
 und Küche wegen Platzmangels weit unter Preis zu verkaufen. (Eckhandelsbarischen.) Borchers, Bürgerstr. 24.

Ein Arbeitspferd
 zu verkaufen. Johann Wänisch, Wäding.

Annobrad
 und Damen- und Herrenrad zu verkaufen. Alexanderstraße 103.

Landes-Theater
 Sonnab. 7. 3., 20.15—22.45: R 2 R 3 IIC O „Panamaanfand“
 Sonntag, 8. 3., 15.30—18: 10. Umkleisprelvorstellung. O Der Herrat von Kovara 0.50—2.00 RM
 19—23.45: „Siegfried“ 0.80—4.00 RM
 Montag, 9. 3., 20.15—22.30: Rieder. Bühne Uraufführ. „Tafeltüch“, anschl. „De iwarte Daan“
 Dienstag, 10. 3., 19—23.45: R 2 R 3 IA, IIB O „Derz über Bord“
 Mittwoch, 11. 3., 20.15—23: R 2 R 3 IA, IIB O „Derz über Bord“
 Donnerstag, 12. 3., 20.15—23: B 26 O „Derz über Bord“
 Freitag, 13. 3., 20.15—22.15: C 26 O „Derz über Bord“
 Sonnab. 14. 3., 20.15—22.30: Riederbüchse Bühne „Tafeltüch“, anschl. „De iwarte Daan“
 Sonntag, 15. 3., 19.30—22.15: „Derz über Bord“ 0.50—3.—RM
 O = Wahlaussicht

Tonnerschwee, 5. März 1936
 Heute morgen 10^{1/2} Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber, treuerforgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Diekmann junior
 Dies bringt im Namen aller Angehörigen tiefbetäubt zur Anzeige

Johann Diekmann senior
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März 1936, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Veter. Fr.-Ludw.-Hospital, Wilhelmstr. aus auf dem Tonnerschwee Friedhof statt. Trauerandacht ^{1/2}, Std. vorher. Zugedachte Kranspenden dorthin erbeten.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nachmittags trennsorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Elisabeth Sandkuhl
 geb. Rosenbäum
 im 33. Lebensjahre, nachdem sie kurz vorher einen geliebten Kinde das Leben schenkte.

Friedr. Sandkuhl und Kinder und alle Angehörigen.

Kleinenteich, 5. März 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. März, statt. Um 9.30 Uhr ist Trauerandacht im Kranenhaus „Alexanderstr.“, anschließende Lieberführung nach Oldenburg über Gatten, Dalkhof Beerdigung um 11.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Gefangbücher
 in allen Preislagen empfiehlt

Evangel. Buchhandlung Eschen & Jastig
 Galtstraße 5

bege Entschlafene zurecht
 Uebernahme auch ganze Beerdigungen
 G. Ghyers, Warbenburg.

Zu verkaufen
 1 Grammatik mit 3 Blättern, 1 Schreibertisch, 2 zu 1, 1 Koffler.
 Eichenstraße 32.

Feyer, den 5. März 1936
 Heute entschlief nach längerer Krankheit in ihrem 79. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin und Zante

Johanne Cornelius
 Im Namen aller Angehörigen

Frau Anna Detken
 Feyer, Reue Straße 3

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. März, vormittags 11 Uhr, von der Sterbentafel aus. Trauerandacht eine ^{1/2} Stunde vorher.

Aerztetafel
Sonntagsdienst hat Dr. Laux
 Rosenstr. 22, Telephon 2694
 Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und im den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Dankgagungen

Bei den uns erschütternden Beweisen der Liebe, Treue und Verehrung für unsern geliebten Heimgegangenen ist es uns nicht möglich, jedem einzeln zu danken. Sie waren uns Trost!

Möchte unser von Herzen kommander Dank an alle die Herzen zurückgehen, die mit uns fühlten!

Anna Kufferath
Elisabeth Kufferath
Hans und Gertrud Kufferath

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG
 Sonntagsdienst haben:
Fritz Meyer Abraham, benützt Telephon 4879
Wächter & Rohstein Tonnerschwee den. Tel. 4985
 Alle anderen Werkstätten sind heute um 15 Uhr geschlossen

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen

Statt Karten
 Ihre Vermählung geben bekannt
Günter Hanspach
Milli Hanspach
 geb. Lübrer
 Oldenburg, den 7. März 1936

Geburts-Anzeigen

Zu unserer großen Freude wurde uns ein gesunder **JUNGE** geboren

W. und E. Blohm
 Brake, den 6. März 1936

Todes-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige
Robert III., den 6. März 1936,
 Heute morgen um 6.30 Uhr verstarb sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser auer Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Maurermeister**

Johann Schröder
 im Alter von fast 74 Jahren.
 In tiefer Trauer
Frau Helene Schröder geb. Bremer
 nebst Kindern und allen Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. März, 4 Uhr nachm. auf dem Friedhof in Tonnerschwee. Trauerandacht um 3 Uhr im Sterbepause.

Für die uns bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme lagen wir allen, insbesondere dem Inf.-Regt. 16, dem III. Bat., der 10. Komp., für Trauerparade und Ehrengeliet, der Kameradschaft ehem. 9ter und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren

herzlichsten Dank
L. Niva und Frau
 Oldenburg, den 7. März 1936

Statt Karten
 Für die diesen Beileide herzlichster Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen

danken wir herzlichst
Karl Frilling und Kinder

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen lagen wir hiermit

unsern innigsten Dank
Meta Siebers nebst Kindern

Großen Erfolg
 bat wie bekannt, das Interesse in den Nachrichten 1936 Stabi und Panb

1. Beilage zu Nr. 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 7. März 1936

Der rechte Mann am rechten Platz 1,2 Millionen treten ins Leben

Zu Eltern verlassen in Deutschland 1,2 Millionen junge Menschen die Schule. Für sie gilt es, soweit sie nicht — was ich aber nur ein geringer Teil — zum Arbeitsdienst aber zur Wehrmacht einrücken den richtigen Beruf zu finden. Wie man das vom Staate aus versucht, ließ ein Besuch in einer Beratungsstelle der Reichshauptstadt erkennen, deren Leiter **Herbert Jaeschke** unserem Mitarbeiter einige interessante grundsätzliche Erklärungen gab.

Eine Karte verrät einen Menschen

1,2 Millionen verlassen kommende Eltern die Schule — 1,2 Millionen aus allen Kreisen der Bevölkerung, Volksschüler mit und ohne Abschlußprüfung, Schüler mit der mittleren Reife und Abiturienten und auch Hilfsschüler; und für sie alle muß man nun einen geeigneten Beruf suchen. Das ist nicht leicht, und zwar deswegen nicht, weil es nicht mehr jedem einzelnen überlassen wird, das zu erreichen, was er für das Nützlichste hält, sondern weit man bestrebt ist, jeden auf den für ihn richtigen Weg zu stellen. Keine Kleinigkeit. Denn nicht immer sind die Betreffenden oder ihre Eltern damit einverstanden.

Alle Schüler werden erfaßt, Volksschüler wie höhere Schüler. Die Schulen melden sie an — gleich mit einer entsprechenden Karte, von der man alles Erforderliche ableiten kann: Personalien, Gesundheitszustand, Schulleistungen, Charaktereigenschaften und besondere Begabungen. Das Zeugnis fließt im allgemeinen der Lehrer auszufüllen, der den Schüler am längsten und damit auch am besten kennt.

In der weitaus größten Zahl der Fälle ist es möglich, den Wünschen der „Schulabgänger“ nachzukommen (was im folgenden von den Knaben gesagt wird, gilt im großen und ganzen auch für die Mädchen, nur daß bei diesen die Berufswahl nicht so entscheidend für ihr Leben ist, sondern mehr als Vorbereitung zur Ehe angesehen wird und daher die Vorbereitung auf die Hausfrauentätigkeit stärker in den Vordergrund tritt) — allein, nicht immer kann man sie erfüllen.

Warum gerade — Akademiker?

Besonders dann nicht, wenn die Eltern „zu große Hoffnungen“ im Kopf haben. In vielen Fällen nämlich noch der Gedanke fest, daß ihr Sproßling einmal „etwas Besseres“ als der Vater werden müsse. Vielleicht hoffen sie auch, ihm auf diese Weise ein möglichst bequemes Leben zu verschaffen. — Ein schwerer Irrtum! — Ohne Kampf geht es nun einmal nicht — und Akademiker soll und kann nur werden, wer wirklich die Fähigkeiten dazu besitzt. Nicht das Geld macht es — im Gegenteil: wenn einer überdurchschnittlich begabt ist, so wird die Beratungsstelle ihm das Studium trotzdem zu ermöglichen suchen, unter Umständen mit Hilfe von Stipendien und Freistellen.

Aber der umgekehrte Fall ist leider der häufigere, nämlich der, daß man den Eltern nahelegen muß, den Sohn nicht „eine Stufe höher“ steigen zu lassen, weil er doch kurz oder lang sie wieder herunterfallen würde, sondern ihn für den Beruf zu bestimmen, der seinem Wesen am ehesten entspricht. Gerade der heutige Staat will ja mit dem alten Vorurteil aufräumen, daß der Handwerker „etwas Schlechteres“ sei — maßgebend ist vielmehr der Satz Adolf Hitlers: „Alle Arbeit ist edel.“ Entscheidend darf der Geldbeutel ebenso wenig sein wie die Erfüllung eines eitelten Wunsches, sondern lediglich die Frage: „Wozu eignet sich X. am besten? — und: was ist für ihn wirtschaftlich am leichtesten tragbar?“

Es hat keinen Sinn, jemanden Idealen nachzujagen zu lassen, die zu erfüllen er nach menschlicher Voraussicht nie in der Lage sein wird. Andererseits — um nicht zu entmutigen — begnügt man sich nicht zu sagen: Das kommt für Sie nicht in Betracht — man arbeitet (und das ist ja schließlich ein Hauptzweck der Beratungsstelle) positiv; oft sind dazu stundenlange Gespräche notwendig. Unter den tausend Berufen, die es gibt, wird sich schon der passende für jeden finden lassen.

Die Jugend oft vernünftiger als die Eltern

Dann kann man auch am besten eine sinnlose Ueberfälligkeit losgerannt, „Möbeberufe“ verhindern und gleichzeitig Rufen fühlen auf Gebieten, an die man nicht so leicht denkt, und die eine gewisse Erfüllung in Aussicht stellen. Selbstverständlich hilft man sich, irgendwelche Verprechungen zu machen und Hoffnungen zu erwecken: denn niemand weiß ja, ob nicht in dem einen oder anderen Beruf ein heute noch nicht abzusehender Umschwung eintritt. Wir brauchen bloß an die Ärzte und Ingenieure zu denken, die früher

faum unterzubringen waren, bis jetzt durch die Schaffung der Wehrmacht gerade darin ein spürbarer Mangel herrschte; ähnliches gilt auch für die Facharbeiter, nicht zuletzt infolge der Autobahnen.

Mit ihren Ansichten stoßen die Berufsberater im allgemeinen auch auf Verständnis — allerdings bei der Jugend leichter als bei den Eltern, die sich nicht gern von dem trennen können, was ihnen oft jahrelang vorschwebte. Aber früher oder später erkennen sie, daß es die Betater gut mit ihren Kindern meinen — es sitzen ja nicht trödelnde Bürokraten vor ihnen, sondern junge, frische, gegenwartsnahe Menschen, die selbst aus den verschiedensten Berufen kommen und hier nun ihre Erfahrungen zum besten anderer auswerten.

Möbeberuf oder Berufung: das ist hier die Frage

Die Betater lassen sich erst die Wünsche des Befragten vortragen und bemühen sich dabei, seine „geheimen Liebe“ — etwa die zu einem Puppenbühnen oder zu einer Pastetei — herauszubekommen. Ein Bild auf die von der Schule geforderte Karte ergänzt dann das Bild. Nun können sie herausfinden, ob die Wünsche nicht einer „Möbeberufung“ entsprungen sind, oder ob wirklich, ehrliches Wollen damit verbunden ist. So einer etwas bloß deshalb werden will, weil ein solcher Beruf gerade in einem Roman oder Film oder sonstwo eine mehr zufällige Hauptrolle spielt — oder ob es ihm damit Herzensgehörigkeit ist. 50 Prozent aller Jungen wollen z. B. Feinmechaniker werden, aber nur ein kleiner Teil ist unterzubringen.

Häufig weiß selbst ein 18-jähriger gar nicht, was er werden will: viele haben sich von dem Beruf, den sie als „ihren“ nannten, eine ganz falsche Vorstellung gemacht und müssen nun das, worauf sie sich eben noch himmelhochjauchend freuten, betrübt aufgeben. Durch Nachgespräche erkennt man bald das Wesentliche — dann zeigt es sich schon, ob der Betreffende wirklich eine Ahnung von dem hat, was von so ausfallgebender Bedeutung für sein späteres Leben sein kann. Wenn einer z. B. vorgibt, für Technik Sinn zu haben und — was vorgekommen ist — nicht einmal weiß,

daß man dazu die Hochschule besuchen muß; oder wenn einer, der sich zum Automobilfriseur berufen fühlt, den Unterschied zwischen Bergaser und Dieselmotor nicht angeben vermag und nichts über den Verbrennungsmotor; oder wenn ein „zukünftiger Meteorologe“ im Turnen mangelhaft war und der Arzt ihn nicht für schwindelfrei erklärt; oder wenn einer Ingenieur werden will, der mit Mathematik nicht zurecht kommt; oder wenn einer, der an Schweißhänden leidet, sich dem Lebensmittelhandel zuwenden möchte; oder wenn einer Goldschmied werden will, dessen Väter einen Diebstahl verurteilt; oder wenn bei einer eventuellen phototechnischen Eignungsprüfung Mängel wie etwa ungenügender Farbblau zutage treten; dann rät man ihm, unter allen Umständen von seinem Vorhaben abzulassen und zeigt ihm das für ihn besser Geeignete. Denn es hätte keinen Zweck, sich für jemand einzusetzen, der später den ihn gestellten Anforderungen doch nicht genügen könnte.

Daß alle an den für sie richtigen Platz kommen — und umgekehrt: daß die freien Stellen nach Möglichkeit mit den besten vorhandenen Kandidaten besetzt werden; das ist das Ziel und die Aufgabe. Und es geschieht oft, daß, wenn in dem einen Bezirk bei besonders Befestigung ein Bewerber nicht vorhanden ist, man die Meldung von der freien Stellung weitergibt — dem Nachbarbezirk, dem Landesberufungsamt oder gar den Kernern im Reich, damit durch sie der Beste gefunden wird.

Passierchein ins Freie

Diejenigen, die nach ihren Vorkenntnissen erwarten lassen, daß sie ihre Pflicht erfüllen werden, erhalten eine Ueberweisungsakte, die gleichsam der Passierchein ins Freie ist: mit ihrer Hilfe können die jungen Menschen die ihnen „angepasste“ Lehrstelle antreten, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihrer Eigenart am besten entspricht.

Wer sich dagegen den Wünschen der Berufsberatungswerkstelle widersetzen sollte, erschwert sein Fortkommen. Die Handwerker z. B., wenigstens die in Berlin, schließen kaum noch einen Lehrvertrag ab, wenn nicht das Einverständnis, das heißt: die Ueberweisungsakte der Berufsberatungswerkstelle vorliegt; so schreiben es nämlich die Innungen vor. Daher ist es nunmehr auch Hilfsschülern schwer, in Stellungen unterzuschlüpfen, für die sie keine Eignung mitbringen: für sie sind vorwiegend die ungelerten Berufe vorgesehen.

Die arbeitslose Leibwache Roter Bürgermeister hält sich 100 Araber

Paris, 4. März.

Mit welcher Unversöhnlichkeit die Anhänger der III. Internationale in Frankreich ans Werk gehen, beweist der Standal, dem man neuerdings in Drancy, einer kleinen Ortschaft im Tal der Rhone, auf die Spur gekommen ist. Auch die Staatsanwaltschaft von Drancy hat sich inzwischen des Falles annehmen müssen.

Drancy hatte bis vor kurzem einen sozialistischen Bürgermeister. Augenblicklich ist sogar ein Kommunist am Ruder, der noch radikalere Wirtschaft als sein Vorgänger, aber eines hat er von jenem doch übernommen, und zwar die Leibwache aus 100 Arabern, die sich das sozialistische Stadtoberhaupt teils zu seinem persönlichen Schutz, teils zur Niederschuppung politischer Gegner angekauft hatte. Diese arabischen Leibwächter der roten Machthaber von Drancy sollen sich schon wiederholt töten aufgeführt haben. Wer ihnen in die Finger geriet, hatte nichts zu lachen. Ein ehemaliger Genosse, der aber inzwischen zu den unabhängigen Kommunisten übergegangen war, konnte ein Viehdien davon singen, wurde der Mann hoch bei Gelegenheit einer Mahdred, die er in Drancy hielt, so blutig geschlagen von diesen arabischen Hüllenbunden, daß er wochenlang zwischen Tod und Leben schwelte.

Trotz dieser ungläublichen Zustände hätte die Staatsanwaltschaft zunächst keine Handhabe zum Eingreifen gehabt. Erst als sich herausstellte, in welcher verantwortungsloser Weise diese roten Machthaber von Drancy ihre Leibwache zu finanzieren gerieben, bot sich dazu eine Möglichkeit. Eine Untersuchung ergab nämlich, daß diese arabischen Gladiatoren von Drancy mit Wissen und Willen sowohl des sozialistischen als auch des kommunistischen Herrn Bürgermeisters einfach aus der Arbeitslosenfürsorge, also aus öffentlichen Mitteln, bezahlt wurden. Wäher sollen bereits mehrere Millionen Franken an öffentlichen Mitteln für diese Leibwache der roten Machthaber von Drancy aufgewendet worden sein.

Am nächsten scheint sich bei dieser Brandstiftung der Wohlhabensgelder ein gewisser Mohamed Getaif, der „Kom-

mandant“ der Leibwache, herbeigeeht zu haben. Der schlaue Mohamed verstand es, Drancy nach und nach zu einem Zufluchtsort für sämtliche in Frankreich arbeitslos herumlungenden Araber zu machen. „Mohamed Getaif kann alles“, so stöhnten hier die arabischen Vagabunden im ganzen Lande zu, schnürten ihr Bündel und melbten sich eines Tages in Drancy bei dem Kommandanten der Leibwache. Der tüchtige Mohamed soll im Laufe der Zeit sogar seine ganzen Freunde aus Algerien haben kommen lassen, um ihnen auf diese Weise in Drancy aus der Kasse der Arbeitslosen ein sorgloses Leben zu verschaffen.

Welche haarsträubenden Zustände in der Verwaltung von Drancy langsam eingetreten waren, das beweisen einige Fälle. Einer dieser zugewanderten Araber hatte in Drancy eine kleine Gastwirtschaft aufgemacht, die recht gut gegangen sein soll. Trotzdem bezog der Mann außerdem als Mitglied der Leibwache des Herrn Bürgermeisters — Arbeitslosenunterstützung. Aber damit nicht genug. Um das Gehalt für das Büfetrautein zu sparen, ließ er diese Person einfach auch in die Arbeitslosenliste eintragen, so daß also letzten Endes der Staat diese Hilfe in der Gastwirtschaft von Drancy bezahlte.

Das Tollste leistete sich der kommunistische Bürgermeister in einem anderen Fall. Einem Tages meldete sich auch ein Algerier und verlangte in die Leibwache aufgenommen zu werden. Das war aber nur möglich, wenn der Mann zum Bezug von Arbeitslosenunterstützung berechtigt war, denn nach außen hin sollte der Schein gewahrt werden. Als Personalausweis hatte dieser Araber aber überhaupt nur seinen Entlassungsschein — der Mann kam nämlich gerade aus dem Zuchthaus von Fresnes. Trotzdem erfolgte seine Eintragung in die Listen ohne weiteres, und dieser Vorbehalte wurde alsdann auch anstandslos in die Leibwache aufgenommen. Nach Ansicht der roten Machthaber von Drancy hatte eben die öffentliche Wohlhaberei für alles aufzukommen. Und solche Leute, die öffentliche Gelder auf so gewissenlose Weise verprassten, spielten sich dann als Volksbeglückter auf...

Großwagen-
Vorzüge
ZUM
Kleinwagen-
Preis!



OPEL »Typ Olympia« - Neuzzeitliche Form, neuzeitliche Bauweise. Hervorragende Leistung, unübertroffene Fahreigenschaften, erstaunlich niedriger Verbrauch. »OPEL Synchron-

Federungs«, zugfreie Entlüftung, geräuscharmes Getriebe und die vielen anderen einzigartigen OPEL-Vorzüge. **2500** ab Werk. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Lassen Sie sich auch den OPEL »6« zeigen! In allem ein Großer, nur nicht in Preis und Verbrauch. Schon von RM 3250 an ab Werk.

OPEL
»Typ Olympia«
DER ZUVERLÄSSIGE

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Die Sportereignisse am Sonntag

Der 8. März ist des deutschen Volkes Gedenktage. Auch der Sport wird an diesem Tage gerne die Pflicht erfüllen, den Toten ein kleines Gedenken zu widmen. In den Sportstätten und auf den Bahnen sind die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Kämpfe werden zur Erinnerung an unsere gefallenen Helden für eine Minute unterbrochen. — Wieder bietet der

Winterport

das reichhaltigste Programm. Hoffen wir nur, daß die Schnee- und Wetterverhältnisse einigermassen gut sind, damit unsere Winterportler sich an den paar Tagen, die ihnen noch zur Verfügung stehen, so recht austoben können. Auf dem Schneesportfeld bei Angerburg soll nimmehr endgültig die traditionelle Eisfahrgasse gelehrt werden, an die sich dann die Deutschen und Europa-Meisterschaften anschließen. — In Schreiberhau werden Schießens Langläufer sich zum 50-Kilometer-Skimarathon einfinden, unter die gleiche Bedeckung müssen in Königsbrunn Schwabens Dauerläufer. Auf der Bogenschützengasse in Müllschlösschen findet der Gaupokal im Springen zwischen Sachsen, Bayern, Thüringen, Schlesien und Harz statt. Der Erzgebirgs-Rammmlauf Schönerfeld-Johanngeorgenstadt und ein Erzgebirgs-Rennen auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt vervollständigen die deutschen Veranstaltungen. Norwegens und Finnlands Meisterschaften kommen in Königsbrunn bzw. im Rahmen der Schneesportspiele in Karlshagen zum Austrag. Der Berliner Sportpalast bietet ein schönes Eishockeyprogramm. Olympiafahner und Weltmeister Marie Herber-Griff Baier zeigen in der Reichshauptstadt ihr großes Können, während eine englische Eishockeymannschaft sich einer deutschen Auswahl stellt. — In den

Fußball-Gauen

hat sich der Betrieb durchweg leicht etwas gelockert, nachdem bereits acht Bewerber für die Deutsche Meisterschaft feststehen. Sicherlich wird sich das Feld der Gaumeister am Sonntag weiter vervollständigen. Einige interessante Freundschaftskämpfe und der nach Paris angelegte Länderkampf Frankreich-Belgien, der von Dr. Baumann geleitet wird, sorgen etwas für Belebung. — Die Deutsche

Rugby-Fußball

trägt vor ihrem schweren Länderkampf gegen Frankreich zum Bedenken in Hannover und Berlin zwei Übungsspiele gegen Niederachsen bzw. Brandenburg aus. — Große internationale Veranstaltungen bringt der

Schwimmport

In Duisburg und Düsseldorf treffen die Mitglieder der holländischen Schwimm-Union auf Westdeutschlands Olympia-Kandidaten. Hannover hat den Rapp-Schwimmklub Strohholm zu Gast. Die Schweden werden vor allem im Wasserballkampf den Niederachsen ein tüchtiger Partner sein. Auf einem Schwimmfest in Witten werden die Lüben an den Start, während Beselids Klein nach langer Zeit mal wieder mit einem Wasserball-Turnier an die Ostseeküste tritt. — In die Rubrik

Verkehrsnews

fällt: Handball-Gaupokal Mitte-Schlesien in Dessau, Steiermarken in der Reichshauptstadt, Jülicher-Radball-Turnier in Magdeburg, Amateurländerspiele der Gasse Schiellen und Mitte, Frankfurter Hallensportfest und das Winterhülfsspielen in Berlin.

Die Spiele am Sonntag

Gauliga Niederrhein

Werber Bremen—Eintracht Braunschweig
1911 Algenmissen—Hannover 96
Arminia Hannover—Komet Bremen
Rufusia Harburg—Rafensport Harburg
VfL Osnabrück—VfL Weine

Berichtliche Staffeln Bremen-Nord

Sparta Bremerhaven—VfL Oldenburg
Bremer Sportverein—VfL Lehe
Stern Emden—SuS Delmenhorst
Militär Bremen—Blauweiß Grödenfingen
FC Woltmershausen—Germania Leer

1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland

Victoria Oldenburg—Frisia Wilhelmshaven
Wilhelmshavener SV—VfL 94 Oldenburg
VfL Wilhelmshaven—VfL Nürtingen

Glied auf 1—Scharret 1

Da der Platz am Wäldersweg nicht bespielbar ist, findet hier Kampf auf dem Sportplatz an der Zeilinger Straße um 15 Uhr. Nach diesem Kampfe sollten die Turner das bessere Ende für sich behalten.

Victoria Jungm.—VfL 2

Auch hier wird es einen heißen Kampf um Sieg und Punkte geben, dessen Ausgang ungewiss ist.

VfL Jungliga—TuS 76 2

Die Rotweihen gelten als die Erfahreneren und sollen einen knappen Sieg schaffen.

3. und 4. Kreisliga

VfL 94 4—VfL 3
Glied auf 2—Reichsb. 2

Punktspiele der Jugendstaffel

Schüler VfL 94 2—Glied auf 1
VfL 94—Victoria
Anaben Twestbäse—Glied auf
Victoria—VfL 94
Twestbäse—Wohersfelde

Spielaussfälle am Sonntag:

Folgende Sportveranstaltungen des 8. März Sportfreunde fallen wegen des Gedenktages aus: Sportfreunde 2—VfL 94 Tam., Sportfreunde 3—TuS von 1876 3 und Sportfreunde 4—VfL 94 6.

Fällt diesmal die Entscheidung?

Fünf Spiele der niederrheinischen Gauliga

Auch am 8. März stehen wieder zehn niederrheinische Gaumannschaften in fünf Meisterschaftsspielen im Kampf. Besondere Bedeutung kommt natürlich den Spielen der beiden Spitzenreiter, Werber Bremen und Hannover 96, zu, die beide teilen müssen. Während Werber die Drauschweiger Eintracht zu bekämpfen hat, geht Hannover 96 einen gewöhnlichen Weg nach Algenmissen, und man kann gar nicht wissen, ob nicht in beiden Begegnungen wieder Überraschungen eintreten werden. Werbers Auseinandersetzung mit Eintracht Braunschweig ist nicht leicht, obwohl Kadner nicht mit dabei sein darf, aber noch viel schwerer hat es Hannover 96, um Algenmissen gegen 1911 zu gewinnen. Falls Werber verliert, ist die Frage nach dem Meister wieder durchaus offen, verlieren beide, ändert sich an der letzten Lage nichts, verliert aber nur Hannover 96, dann ist der Niederachsemeister in Werber so gut wie endgültig festgesetzt. Die Ergebnisse aus diesen beiden Spielen werden am Sonntag mit größter Spannung erwartet.

In den übrigen drei Begegnungen kommt es für Komet Bremen und Rafensport darauf an, in letzter Stunde noch Punkte zu sammeln. Die Stellung der Bremer ist noch zu halten, wenn alle noch ausstehenden Spiele gewonnen werden und Rafensport Harburg zumhinst noch zwei Punkte einbüßt. Gegen die Eintracht Osnabrück wird Komet Bremen aber vergeblich Sturm laufen. Wenig Siegesaussichten hat auch Rafensport Harburg gegen den stärksten Lokalrivalen Borussia und der VfL Weine hat in Osnabrück gegen den VfL noch nicht gewonnen. Immerhin würde den Feinern eine Niederlage ebenso wenig wehtun als den Borussia und Arminen.

In der Bezirksliga

der Staffeln Bremen-Nord stehen gleichfalls fünf Meisterschaftsspiele auf der Karte, die sämtlich sehr interessant zu werden versprechen. Besonders interessiert diesmal der Ausgang des Treffens

Sparta Bremerhaven—VfL Oldenburg,

das an der Unterwerfer stattfindet. Im Herbstspiel gewann VfL auf eigenem Platz sehr knapp mit 4:3, und Sparta wird nun alles daransetzen, diese Niederlage wieder wegzumachen. Falls unsere Oldenburger diese Punkte einbüßen, kommt der Bremer Sportverein erheblich in Vorteil. Unsere Blauweihen werden bestimmt keinen leichten Stand haben, trotzdem hoffen wir auf einen Sieg. Der VfL selbst bietet für Sparta gegen den absteigenden VfL Lehe, der kaum Chancen geltend machen kann. In Emden will Stern für die damalige knappe 1:2-Niederlage an SuS Delmenhorst Revanche nehmen, die gut und gern gewinnen kann und der Militär SV Bremen hofft gleichfalls auf einen Sieg über Blauweiß Grödenfingen, nachdem das Herbstspiel ebenfalls knapp 1:2 verloren ging. Im eigenen Platz wird der VfL Wilmershausen gegen den Gegner für Germania Leer abgeben, und es ist fraglich, ob die Germanen ihren Herbstsieg mit 2:2 wiederholen können. Wie glücken nach den letzten Erfolgen der Fußdorfer nicht an einen Sieg der Oberaner.

In der 1. Kreisliga

beruht mit drei Pflichtspielen nur schwacher Betrieb. In Oldenburg empfängt Victoria die Wilhelmshavener Friesen, der Tabellenerste VfL 94, muß sich am Addebusen dem VfL stellen. VfL Nürtingen—VfL Wilhelmshaven ist ein Lokalkampf in Wilhelmshaven. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Victoria—Frisia Wilhelmshaven

Das einzige größere Spiel am Ort steigt auf dem Victoria-Platz an der Hüller Chaussee zwischen obigen beiden Mannschaften. Das Herbstspiel konnten unsere Blauweihen mit 2:0 für sich entscheiden, sie gelten auch diesmal als Favoriten, wenn sie sich wieder zu den Leistungen des letzten Spiels aufschwingen können. Die Wilhelmshavener Gäste sind allerdings recht schwankend in ihrem Können, treten sie mit härterer Elf ins Feld, dann stellen sie einen Gegner dar, der ernst zu nehmen ist. Auf eigenem Platz sollten die Oberaner einen knappen Sieg wiederholen können. Der Beginn ist auf 15 Uhr angesetzt.

Wilhelmshavener Sportverein—VfL 94

Der Papierform nach mühten unsere Grünweihen einen klaren Sieg schaffen, allerdings werden die VfLer noch von den Gästen in die Enge gedrückt und deshalb alles auf eine Karte setzen, um zu Sieg und Punkten zu kommen. Der VfL darf den Gegner auf keinen Fall unterschätzen, wenn er sich vor Überraschungen sichern will.

VfL Wilhelmshaven—VfL Nürtingen

Dieses Lokaltreffen in Wilhelmshaven müssen die Mariner eigentlich klar für sich entscheiden können, auch der Gastspielverein dürfte noch, dem Witzig zu entinnen und wird wie im Herbstspiel (1:2) starken Widerstand leisten und das Rennen vor dem Abstieg nicht aufgeben.

2. Kreisliga

In dieser Klasse gibt es wiederum mehrere interessante Punktspiele, die für die Meisterschaft in den einzelnen Staffeln von Bedeutung sind. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Reichsbahn 1—Wohersfelde 1

In Sandburg werden die Reichsbahner mit eisernem Zielgedulden in den Kampf geben, um durch einen Sieg über TuS Wohersfelde den Anstoß an die Spitze zu geben. Sie werden allerdings mit den mäßig nach vorn gekommenen Wohersfelde keine leichte Arbeit haben. Der Beginn ist auf 15 Uhr festgesetzt.

Die Jugend begrüßt die Olympiafeier

Marie Herber und Ernst Baier in Berlin
In Berlin legten Marie Herber und Ernst Baier den Grundstein zu ihrem herrlichen Erfolgsergebnis. Der Januar brachte ihnen im Sportpalast die Europameisterschaft, in Garmisch-Partenkirchen folgte der olympische Sieg und als Abschluß in Paris die überlegene errungene Weltmeisterschaft. Nun kehren sie nach Berlin zurück und trafen, von Hamburg kommend, am Freitagabendmittag mit dem fliegenden Hamburger auf dem Theater Bahnhof ein. Die gesamte Jugendabteilung des Berliner Schützklub-Clubs hatte sich zur Begrüßung ihrer berühmtesten Klubmitglieder eingefunden, und hinter ihr stand eine dicke Menschenmenge, die Herber-Baier einen begeisterten Empfang bereite.

Marie Herber und Ernst Baier werden am Sonnabend von Staatskommissar Dr. Sippert empfangen und am Abend im Sportpalast laufen. Im Rahmen des Eishockeyfestes findet die große Siegerehrung zusammen mit der der anderen Berliner Olympiateilnehmer statt.

Zwei neue deutsche Staffelektrode durch den Bremischen SV

Vor zehn Tagen stellte der Magdeburger SC 96 einige Besichtigungen in den Rüdenschaffeln auf, und die Magdeburger Presse führte dazu aus, daß diese neuen deutschen Staffelektrode wohl kaum zu überbieten seien, wenn sie von einer Vereinsmannschaft geschwommen würden. Der Bremische Schwimm-Verband, der sich seit längerer Zeit vorhatte, in den Rüdenschaffeln über 10mal 50 und 10mal 100 Meter Rekordversuche zu unternehmen, führte diese nun unter Aufsicht des Bezirksführers Hornig im Bremer Sansabod durch, trotzdem aus technischen Gründen für diesen Trainingsabend das Wasser nicht gefüllt werden konnte. Denn auch dadurch das Baden erschwert wurde und jeder Schwimmer fast eine Sekunde zusetzte, konnten doch beide Rekorde um fast acht Sekunden gebracht werden. Hiermit stellte der SV erneut unter Beweis, daß er nicht nur in allen Kraußtaffeln, son-

dern auch in den größeren Rüdenschaffeln durch sein außergewöhnliches jahresreiches Material in Deutschland mit erheblichem Vorsprung an der Spitze steht.

In der 10mal-50-Meter-Staffel hatte der Magdeburger SC 96 mit der Zeit von 5:57,5 den Rekord aufgefrischt, um einen Durchschnitt von 35,7 Sek. entspricht. Der SV (Schwim) die neue Marke von 5:49,2 mit dem Durchschnitt 34,9 Sek. Die Magdeburger wurden in der 10mal-100-Meter-Staffel 13:33 Min. (Durchschnitt 1:20,2), der neue Rekord wurde von den Bremern in 13:14,2 geschwommen. Also auch hier konnten die Bremer den Durchschnitt um 0,8 Sek. auf 1:19,4 drücken.

Beim Schwedenstart am Dienstag im Bremer Hansabod wird der Bremische Schwimm-Verband einen Rekordversuch in der 10mal-50-Meter-Kraußtaffel unternehmen. Diese Kraußtaffel ist die einzige, deren Rekord noch nicht in Händen der Bremer ist.

25 Jahre Victoria

Der rührigen Rüdenschaffeln ist es gelungen, zu seinem Jubiläumstage Ostern 1936 die weltweite Gaumannschaft des Sportvereins 54 zu sein 0,9 für ein Spiel zu vergrößern. Hüften 09 spielte bekanntlich gegen den deutschen Meister Schalk 04 in der letzten Herbstserie 2:2!

Beitragung des VfL Nürtingen

Der KreisSportwart hat über den Einbruch des VfL Nürtingen gegen Victoria Oldenburg folgendes Urteil gefaßt:
Der Einbruch des VfL Nürtingen gegen die Gulligkeit des Punktspieler Victoria Oldenburg—VfL Nürtingen wird abgelehnt.

Die Spieler des VfL Nürtingen: Karl Keller, Heinz Franz, Walter Waschkowski werden für vier Meisterschaftsspiele gesperrt. Der Spieler Otto Reiter erhält einen scharfen Verweis. Die Mannschaft erhält einen Verweis.

Die Spiele der Handballer

Bezirksklasse

In dieser Klasse stehen diesmal nur drei Punktspiele auf dem Plan. Während die Sportfreunde Spielort sind, muß OVB nach Bremen zum VfL Habelitz. Die beiden anderen Treffen stehen in Delmenhorst, und zwar OVB gegen Komet und TSV gegen Tu. der Bahndorfer.

OVB Habelitz—OVB

Die Bezirksmannschaft des Oldenburger Tdb. fährt am Sonntag nach Habelitz, um dort gegen die Bremer das fällige Rückspiel auszutragen. Man sollte annehmen, daß die Oldenburger mit einem Siege belohnen, zumal sie das erste Spiel ihrer gewonnen konnten. Wenn allerdings der Sturm so unentschieden und enigmatisch spielt, wie am vorigen Sonntag gegen die Bremer Turngemeinde, könnten die Habelitzer den Sieg leicht undrehen und den Kampf für sich entscheiden. Also schon zu Beginn des Spiels alle Kräfte einsetzen, und der Erfolg wird bestimmt nicht ausbleiben.

In der 1. Kreisliga

steigen nur zwei Pflichtspiele, und zwar die Begegnungen SC—OVB und VfL 94—Jahn Delmenhorst.

SV Oercken—Bürgerfelder Turnerbund

Diese beiden alten Ostfriesen treffen sich bereits um 13.30 Uhr auf der Jahnhöhe in Oercken. Beide Partner liefern sich seit Jahren schon spannende Kämpfe um die Meisterschaft.

OVB liegt in diesem Jahre etwas günstiger als Obermann und muß dieses Spiel gewinnen, wenn es den Abschluß an Jahn Delmenhorst halten will. Eines steht fest, es wird ein heißes Rennen um Sieg und Punkte geben. Der Sieger ist schwer vorausszusagen.

VfL 94—Jahn Delmenhorst

Der VfL 94 hat sich gut herausgemacht, ob er jedoch so hart ist, daß er den Jahnern den Gefallen tun wird, einen Sieg über die Spitzenreiter herauszubekommen ist kaum anzunehmen. Es wäre jedenfalls eine Bombenüberbahrung! Beginn ist 15 Uhr (Jahnpfad).

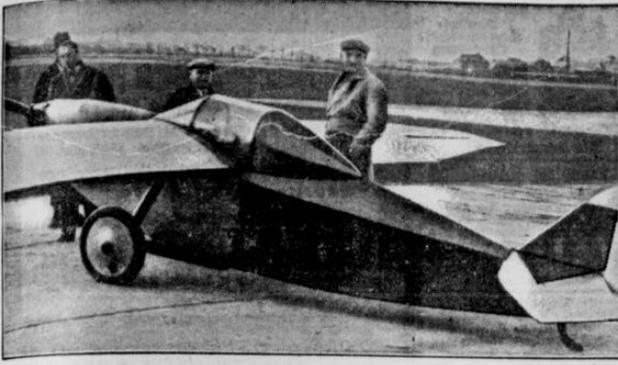
2. Kreisliga

OVB—TSV vor dem Gaarentor
Auf dem Gaarentor steigt ein rüdenschaffliches Pflichtspiel, das die Leute um Hans Werbes gewinnen sollten.

Rauben-Klasse

VfL 94—TuS 76
Der Nachwuchs wird am Morgen auf dem VfL-Platz ein spannendes Spiel liefern. Siegen die Oberaner, sind sie Meister.

Das Jugendspiel TuS 76—Gaarentor fällt wegen des Gedenktages aus.



Deutsches Kleinflugzeug

Auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesfeld wurde von dem Konstrukteur Teide ein neues Flugzeug, wohl das kleinste Deutschlands, vorgeführt. Man sieht hier die winzige Maschine nach ihrem erfolgreichen Start.

(Sport-Bilderbüro-B)

In wenigen Zeilen

Ein Fußball Länderspiel Deutschland - Italien ist für den 15. November abgeschlossen worden. Nach dem Siegen in Barcelona und Lissabon steht die deutsche Mannschaft im internationalen Fußballkampf besonders hoch im Kurs. Die Begegnung mit Italien, unsere fünfte, wird auf deutschem Boden ausgetragen werden. Wir haben Italien bisher nur einmal, 1929 in Turin 2:1, schlagen können.

Frankreichs Fußballer stellt sich am kommenden Sonntag in Paris der belgischen Nationalmannschaft in folgender Aufstellung: (L. Lorio (Cl. Marseille); van Dooren (Cl. Willem) oder Gonzalez (EC Fives Lille); Jehen (CS Metz); Joffour (AC Paris), Francois (RC Lens), Lehmann (FC Schacht); Novidi (RC Lens), Duhat, Courtis (beide FC Schacht), Mio (RC Rouen), Benouma (FC Gede). Belgien stellt sich auf: Braet; Voorhert, Smellink; Tolom, Stunen, Claefens; Verjip, Boerhoof, Mandelst, Lohis, de Telen.

Stern in seiner Klasse einen Durchschnitt von 118,3 Km. erzielte. Die höchsten Durchschnittsleistungen des Vorjahres wurden, da der Schnee nicht sehr hoch war, nicht erreicht.

Baron Pierre de Couberlin, dem Ehrenvorsitzenden des Internationalen Olympia-Komitees, verlieh die französische Sportakademie den Großen Preis „Virginie-Hériot“ in Höhe von 30 000 Franken. Eine besondere Anerkennung für den Erneuerer der Olympischen Spiele.

Magie Herber-Gr. A. Baier wurden auch am Donnerstagabend in Hamburg von über 10 000 norddeutschen Eisportfreunden für ihre großartige Kunst im Paarlaufen stürmisch gefeiert. - Der Hamburger EV schlug im Eishockey eine verärrtete Hamburger Stadtmannschaft 2:1 durch ein Siegtor von Schubert.

Der Schwede Schroeder erlitt eine Niederlage bei den Tennismeisterschaften von U.S.A. in Newyork. Er wurde im Viertelfinale von dem Amerikaner Fowden 6:4, 6:3 ausgeschaltet. Schroeder kam im Männerdoppel über unbedeutende Gegner eine Runde weiter.

Paul Rebel, Frankreichs Meister im Bestergeicht, verteidigte seinen Titel durch einen Punktgleichstand gegen den Erneuerer Deudman. Der junge griechische Mittelgewichtler Christoforidis schlug Belgiens Europameister Arden Kannee über zehn Runden nach Punkten.

Italiens Sportkonst hat sich auch auf den Turniersport aus. Für das berühmte internationale Reitturnier in Rom vom 2. bis 10. Mai sind nur an die Ränder Einladungen ergangen, die sich nicht an den Sanktionen beteiligen. Skandinavische Schwimmer starteten in Deutschland. Der Raby-Schwimmerclub Mübbs Stockholm kam im Halberstadt gegen „Sport 1900“ zu einigen Staffelfolgen und einem 7:2-Siege im Wasserball. - Die Kopenhagener Schwimm-Union feierte in Oberhausen auf der allerdings nur 20 Meter langen Bahn einige schöne Erfolge über Deutschlands beste Schwimmerinnen. So schlug H. Ewyer über 200 Meter Kraul in 2:28,9 die deutsche Rekordhalterin R. Halbsguth (2:38,4). I. Brunström gewann das 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:16,8. Auch die Lagenläufer liefen an die Däninnen. Deutsche Siege gab es durch Martha Genenger (200 Meter Brust in 3:00,8) und G. Arendt (100 Meter Kraul 1:09,6).

Oldenburger Vereine melden

- Fußball:**
- BfB 1897 Oldenburg
 1. - Sparta Bremerhaven 15.30 Uhr in Bremerhaven
 - Jungliga - LuS 76 2 11 Uhr BfB-Platz
 2. - Viktoria Jungm. 9.30 Uhr Viktoria-Platz
 3. - BfB 94 4 9.30 Uhr Alexanderstraße
 - BfB von 1894 Oldenburg
 3. - Höttinghausen 1 15 Uhr in Höttinghausen
 4. - BfB 3 9.30 Uhr Alexanderstraße
 5. - Viktoria 3 9.30 Uhr Frieleplatz
 - Jugend - BfB in Wilhelmshaven
 1. Schüler - Viktoria Schüler 15.15 Uhr Alexanderstraße
 2. Schüler - Glüd auf 14 Uhr Alexanderstraße
 - Anaben - Viktoria Anaben 14 Uhr Viktoria-Platz
 - TuS von 1876 Oldenburg
 2. - BfB Jungliga 11 Uhr BfB-Platz
 - Viktoria Oldenburg.
 1. - Frissa Wilhelmshaven 15 Uhr Viktoria-Platz
 - Jungm. - BfB 2 9.30 Uhr Viktoria-Platz
 3. - BfB 94 5 9.30 Uhr Frieleplatz
 4. - TuS Oberfeld 2 9.30 Uhr Viktoria-Platz
 - 1. Schüler - BfB 94 Schüler 15.15 Uhr Alexanderstraße
 - Anaben - BfB 94 14 Uhr Viktoria-Platz
- Reichsbahn-Turn- und Sportverein**
- 1. - TuS Blöherfelde, 15 Uhr, in Sandkrug
 - 2. - Glüd auf 2., 10.30 Uhr, Stedinger Straße (SA-Platz)
- Ohmstedter Sport- und Turnverein**
- 3. - Zweifels 2, 14 Uhr, in Ohmstede
- TS Glüd auf Oldenburg**
- 1. - TS Schurrel, 15 Uhr, Stedinger Straße (SA-Platz)
 - 2. - Reichsbahn 2, 10.30 Uhr, Stedinger Straße
 - Schüler - BfB 94 3., 14 Uhr, Alexanderstraße
 - Anaben - Zweifels, 14 Uhr, Zweifelsbäde
- TuS Blöherfelde**
- 1. - Reichsbahn, 15 Uhr, in Sandkrug
 - 2. - Viktoria 4, 9.30 Uhr, Viktoria-Platz
 - Anaben - Zweifels 2, 14 Uhr, Zweifelsbäde
- Zweifelsbäde Sportklub**
- 2. - Ohmstede 3, 14 Uhr, in Ohmstede
 - 1. Anaben - Glüd auf, 14 Uhr, in Zweifelsbäde
 - 2. Anaben - Blöherfelde 1., 15 Uhr, in Zweifelsbäde

Aus den Vereinen

60. Gründungsfeier des TuS von 1876
Schauturnen der Männerabteilungen
Im Rahmen der 60. Gründungsfeier des Turn- und Sportvereins Osterburg von 1876 findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr als Abschluß der Schauturnen dasjenige der Männerabteilungen A und B in der Turnhalle an der Eckhardtstraße statt. Nach den wöchentlichen Schauturnen der Kinder und der Frauen werden nun auch die Männer Proben ihres Könnens ablegen.

Sportamt „Kraft durch Freude“

Heute, Sonntag abend:
Schwimmen: für Männer und Frauen 20.00 bis 21.30 Uhr in der öffentlichen Badeanstalt, Huntestraße.
Reiten
Für einen neu beginnenden Reiterkurs nimmt das Sportamt, Stau 16/17, noch einige Anmeldungen entgegen.

Was bringt der Rundfunk?

Stiefelherbe Tageteilnahme (werktags).
Deutschlandsender: 6.00: Glockenruf, Morgenruf, Wetter, 7.00: Nachrichten, 11.15: Semewetterbericht, 11.55: Wetter, 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glüdswünsche, 13.45: Nachrichten, 15.00: Programmübersicht, Wetter, Hörfunkdienst, 20.00: Ferngespräch, Wetter, Nachrichten, 22.00: Nachrichtenabend, 22.45: Semewetterbericht.
Reichssender Hamburg und Residenzsender: 6.00: Choral, Morgenruf, Morgengymnastik, 6.25: Wetter.

7.00: Wetter, Nachrichten, 7.10: Bauernfunk (außer Montags) 8.00: Wetter, Radiofrauenfunk, Markt und Rade, 8.15: Rundfunk, 11.50: Eisbericht, 12.00: Wetter- und Vönerischfahrtsberichte, 13.00: Wetter, 13.05: Umkehr am Mittag, 14.00: Nachrichten, 15.00: Verkehrfunk, 15.40: Schiffahrt, 15.50: Eisbericht, 18.45: Polenbericht, 18.55: Wetter, 20.00 und 22.00: Nachrichten.
Reichssender Köln: 6.00: Choral, Volkskathungen, 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt, Zeit,

Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.25: Sendepause, 10.00: Zeit, Nachrichten, Wetterstand, 13.00: Mittagmeldungen I, Glüdswünsche, 14.00: Mittagmeldungen II, 15.45: Wirtschaftsdienst, 18.45: Monatsaufnahmen, 20.00 und 22.00: Nachrichtenabend.
Seidenerklärung:
Schä: Schulfunk, St: Ankerbunde, JZ: Jugendfunk, Ed: Elternkunde, BZ: Bauernfunk, FZ: Frauenturnen, S: Vortrag. (Nachschmung und Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 8. März.
Reichssender Hamburg: 11.45: Gedengedenktag: Staatsakt in der Staatsoper Unter den Einden.
Deutschlandsender: 6.00: Hamburger Hofkonzert, 8.00 BfB: Von der Jungheiratung hängt die spätere Wilschlebung ab, 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10.00: Das Verleben währt fort, aber der Ruhm der Helbanat ewig (Kontenfeier), 10.45: Musik für sieben Saiteninstrumente von Robt. Schopenhauer (gest. 1915), 11.15: Semewetterbericht, 11.45: Reichsendung, 14.00 StZ: Die der Schuhmacher Glüd zu seinem Namen „Avenstern“ kam (Kinderanzugspiel), 14.30: Das Unterhaltungsabenteuer des Deutschlandsenders spielt, 15.25: Schach, 15.40: Die Parben für ihr Volk, 16.00: Musik am Nachmittag, 17.30: Auslandsdeutsche Dichtungen und Lieder, 18.00: „Als wir hinausjagen...“ (Lieder, Märche und Bilder), 19.25:

Gerollte Suite von S. Biml, 19.40: Deutschland-Sportwoche, 20.00: Die Treue (Erzählung für den Rundfunk), 21.00: IX. Meisterkonzert, 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Semewetterbericht, 23.00: Abendmusik zum Gedengedenktag.
Reichssender Hamburg: 6.00: Hamburger Hofkonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 8.20: Gymnastik, 8.45: Rundfunk, 9.00: Musik am Sonntagmorgen, 10.00: Morgenfeier der StZ: Selbstige Feier, 10.30: Einkehr am Feiertag, 11.10: Musikalische Ankerland (Niederdeutsche Lieder), 11.45: Reichsendung, 14.05: Das Klaus-Groß-Museum in Heide, 14.15 StZ: Wochmarkt und Tierentfnd (Märchenpiel) u. e. 15.15: Kammermusik auf alten Instrumenten, 15.45: Paul Ernst, der Deutsche und Dichter, 16.00: Rette Zagen aus Köln, 18.00: Kamraden (Hörspiel nach den Ironisubiten von Gedensack), 18.45: Es war im März, als... (Plauderei), 19.05: Orgelgespner aus

Hensburg, 19.35: Sportbericht, 19.50: Wetter, 20.00: Heimkehr der Felder (dramatisches Hörspiel mit Musik), 21.05: Beckhousen-Konzert, 22.00: Nachrichtenabend, 22.30: Abendmusik zum Gedengedenktag.
Reichssender Köln: 6.00: Hamburger Hofkonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Meldungen, 8.05: Piecherunde, 10.00: Gelübliche Feier, 10.30: Blasmusik und Lieder der Bewegung, 11.45: Reichsendung, 13.00: Ein Wort an die Hörer, 13.10: Glüdswünsche, 13.15: Militärmusik, 14.00 StZ: Die Goldstücke (Kasperlespiel), 14.30: Der Hofn plangt einen Baum (Sensiblen Hörspiel), 16.00: Rette Zagen aus Köln, 18.00: Dämmerstunde auf den alten Götzen von Dolarne. (Aus der Sandkassett alten Schwedischen Bauernmusik), 19.00: Abendmusik, 19.45: Sportvorbericht, 20.00: Rundfunkappetit vor Frontsoldaten, 20.30: Konzeri am Gedengedenktag, 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.30: Unterhaltungsabend.

Montag, den 9. März.
Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Morgenmusik, 8.10: Morgenländchen, 10.15 SchZ: Alle Kinder lingen mit, 11.30 BfB: Die Feuerung mit Holzstohle im Sand-Daushall, 11.40 BfB: Erfahrungen im Weisbau, 12.00: Musik zum Mittag, 14.00: Mierei - von zwei bis drei, 15.15: Lustiger Zängetriebe der Pimpe, mit heiterer Musik, 16.00: Musik am Nachmittag mit Einlage, 18.00: Friedrich Wöhler spielt Bach und Beethoven, 18.45: Sportfunk, 19.00: Wind, Wellen, Wärschöpfen und Urlaubsfreude (Hörspiel), 19.45: Deutschland hat auf, 20.10: Liebe und Fröhlichkeit. (Melodien aus Operet-

ten.) 22.30: A. Jagenbrandt: Tänzerische Suite für Streichquartett (Uraufführung), 23.00: Wir bitten zum Tanz.
Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik, 8.45: Wocheneingangs-Sprach, 10.15: Versuch bei Reptan (Märchenpiel), 10.50: Musik zur Wertpause, 12.10 und 13.15: Schloßkonzert Hannover, 14.30: Musikalische Kurzweil, 16.00: Musik am Nachmittag, 17.00: Neue plaudernde Dichtungen (mit Musik), 17.45 StZ: Der Arbeiter und seine Wälsche, 18.00 und 19.00: Fröhlicher Mittag. (Hörspiel), 19.45 StZ: Friedrich hat, eine Holländerföhlung zwischen Dichtern und Nordfriesländer, 20.10: Aus deutscher Seele: Joseph von Eichenhoff

(Hörspiele), 21.20: Volk spielt fürs Volk, 22.25: Musikalisches Zwischenpiel, 23.00: Musik zur „Guten Nacht“.
Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert, 10.15: Und draußen hungern die Tiere (Hörspiel), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 11.50 BfB: Hier spricht der Bauer, 12.00: Die Wertpause, 13.15: Schloßkonzert Hannover, 14.15: Mittel/Land, 14.45: Schloßwälsche, 16.00: Zwei Stunden Wälsche und Musik, 17.55: Gemischte Vorträge, 18.00: Fröhlicher Mittag. (Hörspiel), 19.45: Kleine Wälschen, 20.10: Monats-Abendausgabe, 22.30: Das Schöpfstücken, 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 10. März.
Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Morgenmusik, 8.10: Morgenländchen, 10.15: Balladen, Sagen und Märchen aus Badenbürgen und der Gotthede, 10.45: Fröhlicher Kinderpartei, 11.30 StZ: Die Ernährung des Kindes, 11.40 BfB: Der Bauer im Schacht, 12.00: Musik zum Mittag, 14.00: Mierei - von zwei bis drei, 15.15: Erntes und Getreides um Feld und Amd, 15.45: Von neuen Wälschen, 16.00: Musik am Nachmittag mit Einlage, 17.50: Sport der Jugend, 18.00: Der Rememder des Deutschlandsenders singt zeitgenössliche Chormusik, 18.30: Politische Zeitungsschau, 18.40: Zwischenprogramm.

19.00: Wir besuchen den „Wintergarten“ und die „Wilhelmshallen am Zoo“, Berlin, 19.45: Deutschlandfunk 19.35: Die Haupttafel, 20.10: Aus der Küche des Königsdauherhüfer Kuchentöfel, 21.00: Wir bitten zum Tanz, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 23.00: Wir bitten zum Tanz.
Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.20: Morgenmusik, 10.15: De Wälschere (Hörspiel auf der Jahr 1628), 10.50: Musik zur Wertpause, 12.10 StZ: Brut und Aufzuge des Augspiegel, 12.20 und 13.15: Musik am Mittag, 14.20: Musikalische Kurzweil, 16.00: Musik zur Kaffeestunde, 17.00: Dichtungen der Heimat, 17.15: StZ auf dem Weg und nicht im Grad! (Ein Kapitel Naturgeschichte), 18.00 und 19.00: Musik zur

Unterhaltung, 19.40: Deutsche Gedichte werden konferiert (Hörspiel), 20.10: Das verkaufte Gese, (Romanantisches Spiel von S. Tegmeyer), 21.10: Zeit der Instrumente, 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.
Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert, 10.15: Deutsche Bauern in Bessarabien (Hörspiel), 11.50 BfB: Hier spricht der Bauer, 12.00 und 13.15: Mittagkonzert, 14.15: Kleine Musik, 16.00: Literaturwissenschaftlich als Dienst am Volk, 18.00: Alle und neue Werte für Rommererger, 20.10: 1. Abendmusik, 2. Des Wälsers Gände (Erzählung), 3. Aus dem deutschen Volkstheater, 22.30: Schach, 22.30: Englisch, 22.45: Französisch.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 7. März 1936

Nur eine kleine braune Knospe

Wagt du, jetzt ist eigentlich die richtige Zeit da, wo du dir bei deinen täglichen Gängen und Besorgungen in und um Oldenburg mal wieder etwas Respekt vor der Altmutter Natur bekommst.

Es geht vielleicht auf deinem Dienstwege durch den Schloßgarten oder doch wenigstens an kleinen Gärten vorbei. Wagt du denn nun unbedingt mit sorgenvoll gefästeltem Zorn den Erdboden vor dir durchzuwühlen, weißt du dich schon nicht mit dem Geschäftsfreund rumzuerger?

Nur ein kleines Beispiel. Hast du schon bemerkt, daß Büsche und Bäume an ihren Zweigenden schon richtige kleine, braune Knospen haben, he? — Hast du dir solche eine kleine Knospe mal richtig angesehen und ist dir das Wunder eingegangen, was so eine kleine Knospe eigentlich ist?

Hast du dann nicht nachdenklich vor dieser Knospe gestanden und hast schließlich eine Frage auf deinen Lippen gehabt, die dir kein Mensch beantworten kann? — Ja, und hast du dir dann pflöglich auch genau so klein vorgekommen, wie du so groß wie diese unheimlich kleine, braune Knospe?

Winterhilfswerk Oldenburg-Stadt

Morgen: Eintopfsonntag
Der morgige Sonntag ist wieder ein Eintopfsonntag, der letzte im Winterhilfswerk 1935/36.

Noch einmal wird das ganze deutsche Volk sich an diesem Tage zum gemeinsamen Opfermahl zusammenfinden, um dadurch den einheitslichen Willen zur Bekämpfung der Not einzelner Volksgenossen zu betonen.

Mütterberatung

in Ohmstedt-Donnerstages

Mit großer Freude begrüßen die Frauen die Verbesserung der Mütterberatung in Ohmstedt-Donnerstages. Das Sonntagliche Gesundeisbrot legte eine Nebenstelle der Mütterberatung nach der Schule in der Junkerstraße und läßt die Beratungen je zwei mal monatlich abhalten.

Diese neue Regelung kommt den Wünschen der Mütter nach, die aus diesem Stadteile bisher erwidert ihre Lieblinge vorliegen konnten. Der immer wachsende Besuch beweist deutlich den hohen Wert der Mütterberatungen.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront hat eine siegreiche Schlacht geschlagen gegen Hunger und Kälte

Die am 29. Februar und 1. März durchgeführte Sammlung für das Winterhilfswerk hat im Gau Weser-Ems alle Erwartungen übertroffen. Alle bisherigen in diesem Winter durchgeführten Sammlungen wurden von dem erzielten Ergebnis weit in den Schatten gestellt.

Das Standortkommando veranstaltet morgen eine Heldengedenkfeier. Um 10.00 Uhr findet auf der Westhälfte des Pferdemarktes eine militärische Gedenkfeier statt, an der die Truppen des Standorts zu Fuß, die Gliederungen der NSDAP und Verbände, u. a. Bahnschutz, Postschutz, Ruffhelferverband, Technische Posthilfe, teilnehmen.

Der militärische Gedenkfeier gehen Kranzniederlegungen durch Kommandeure des Standorts am Dragoner-Denkmal an der Cloppenburgstraße, am Artillerie-Denkmal in der Osener Straße und am Her-Denkmal voraus (9.15 Uhr). Am Her-Denkmal marschieren hierzu die 1. Kompanie Infanterie-Regiments 16 als Fahnenkompanie auf und holt die Fahnen des Oldenburgischen Infanterie-Regiments 91 und des Oldenburgischen Dragoner-Regiments 19 unter dem Präzidentenmarsch ein.

Die Dienstgebäude der Wehrmacht flaggen am ganzen Tage halbmast. Außer zu Feuerlärm und Alarm wird das Spiel nicht geführt, auch nicht beim Marsch der Truppen, Gliederungen und Verbände durch die Straßen.

Die militärische Gedenkfeier ist so gelegt worden, damit der feierliche Akt in der Berliner Staatsoper, der ab 12.00 Uhr mit der Ansprache des Herrn Reichsgründungsministers übertragen wird, von den Truppen und Verbänden im Gemeinschaftsempfang aufgenommen werden kann.

deutsche Mutter kennt ihre Verantwortung in ihren Kindern für das Volk. In der Mütterberatung sieht sie durch richtige Ernährung, durch rechtzeitiges Erkennen krankhafter Anzeichen ihr Kind sich gesund entwickeln zu ihrer Freude und zum Wohl des deutschen Volkes.

Deutsches Volksbildungswerk

Volksbildungshäute Oldenburg

Vortragsabend der Volksbildungshäute Oldenburg und der NS-Kulturgemeinde über Mozart am Donnerstag, 20.15 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Theaterwall. Es spricht Landesmusikdirektor Wittner. — Wolfgang Amadeus Mozart wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg geboren und starb am 5. Dezember 1791 in Wien.

Am Her-Denkmal wird, wie oben erwähnt, der Standortälteste, Oberst v. Schautsch, den Kranz niederlegen, am Artillerie-Denkmal Major Wähmann von der III. Abteilung Artillerie-Regiments 22, und am Dragoner-Denkmal Oberleutnant v. Dithforth, Kommandeur des II. Bataillons Infanterie-Regiments 16.

Zeitlich getrennt von der militärischen Gedenkfeier des Standorts am Sonntag auf dem Pferdemarkt, finden in den Kasernen am Sonntag nach dem 8. März Feldgottesdienste beider Bataillone statt, in denen die Standortgeistlichen der toten Helden und ihres Opfers gedenken werden. Es haben solche Gottesdienste auch schon am 1. März stattgefunden.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatte bis zur Machtübergang durch den Führer allen Widerständen der damaligen Regierung zum Trotz für den Heldengedanktag gekämpft und im Rahmen des Möglichen entsprechende Feiern veranstaltet. Der Führer hat jezt diesen Tag zum nationalen Feiertag bestimmt und seine Ausgestaltung der deutschen Wehrmacht übertragen.

Aufruf!

Sonntag, den 8. März, gedenkt das deutsche Volk der Gefallenen des Weltkrieges. In allen Orten des Reiches werden würdige Gedenkfeiern stattfinden. Die Stadtverwaltung bittet darum, daß die Oldenburger Bevölkerung ihre Teilnahme nicht nur äußerlich durch allgemeine Trauerbeflaggung der Gebäude, sondern auch im persönlichen Verhalten zum Ausdruck bringt.

Gedenkfeier im „Ziegelhof“

Am Heldengedanktag am Sonntag, dem 8. März 1936, veranstaltet unsere Ortsgruppe der NSDAP abends um 8 Uhr im „Ziegelhof“ eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Der Männergesangsverein „Niedertrung“ unter Leitung von Landesmusikdirektor Dr. Wiffing und die St.-Kapelle unter Leitung des Gaumußikführers Entelmann.

Goldene Hochzeit

Ihre goldene Hochzeit feiern am Montag der weitbekannte Expediteur Johann Friedrich Heuer und seine Ehefrau Gesine Marie Heuer, geb. Harbers, in Nordedebeck. Das Jubelpaar genießt weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus das beste Ansehen und ist mit der Entwicklungsgeschichte Oldewechs in dem letzten Jahrhundert so eng verbunden, wie kaum irgendeine andere Familie.



in Nordedebeck geboren wurde, heiratete am 9. März 1886 die Tochter des Ältesten Johann Gerhard Harbers in Lange, Gesine Marie Harbers, geb. am 15. Dezember 1862. In der nunmehr 50 Jahre bestehenden Ehegemeinschaft des Jubelpaares haben sich „Vader Heuer“ und Frau in rastloser Tätigkeit und wahrer Jährestrebigkeit von kleinster Anzügen heraus emporgearbeitet und es zu einem guten Erfolg gebracht.

Advertisement for Pelz-Mäntel Jacken, C. F. Hartmann Kürschnermeister, Achternstraße 61.

Advertisement for Sie finden bestimmt das Richtige! Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradschau. Preisliste kostenlos. Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 73.

Advertisement for Kohlen prompte Lieferung, G. Hotes Tel. 4444, Kontor Achternstr. 12.

Advertisement for Die gute Zigarre von Franz Hassenbürgel, Heiligengeiststr. 7, Ruf 4738, im „Capitol“.

Advertisement for W. Brandorff am Markt, Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen.

von Zwischenbau nach Edelweiss gebaut wurde, wurden die anstehenden Waren zum größten Teil durch den Bahnspediteur Heuer den Empfängern zueffert. Eine außerordentlich starke Beschäftigung setzte für das Spediteurgeschäft in den Kriegsjahren ein, als es galt, die vielen tausend Kriegsgefangenen in den großen Mooren am Kanal mit Lebensmitteln usw. zu versorgen. Tag und Nacht waren in jener Zeit, als die Söhne des jetzigen Jubilars bereits tatkräftig im Geschäft mit tätig waren, die Heuerischen Plantagen unterwegs. Durch den täglichen Umgang mit den Menschen der engeren und weiteren Heimat wurde Friedrich Heuer zu einer der bekanntesten und originellsten Persönlichkeiten der Edelweisser Gemeinde. Am Montag, wenn das Jubelpaar auf eine 50jährige Ehegemeinschaft zurückblicken kann, wird sich die Heuerische Familie aus Anlaß dieses Festtages im alten Stammhause versammeln und über diesen engeren Rahmen hinaus wird das ganze Dorf teilhaben an diesem besonderen Fest.

Oldenburger Landes-theater

Theaterankündigung:
Heute: Die große Auflage gegen eine verborene Zeit „Panamaaffanda“
Sonntagvormittag: Einheitspreisvorstellung Der gewaltige Kampf um Blut und Hof „Der Verrat von Kovara“
Sonntagabend: Einmaliges Gastspiel des von seiner früheren hiesigen Tätigkeit als jugendlicher Heldentenor den Oldenburgern bekannte Reiner Rintzen vom Staatstheater Schwerin als Gast in der klassischen Wagner-Oper „Siegfried“
Montag: Niederdeutsche Bühne „Tafelberg“ „De swarte Gaan“

NS-Kulturgemeinde:

Heute: Für die erste Sonnabend-Gruppe „Panamaaffanda“
Heute: Für die zweite Mittwoch-Gruppe Kartenausgabe für „Herz über Bord“

Niederdeutsche Bühne

Montag: Uraufführung „Tafelberg“ Von Dr. Herbert Wehmer
 Mülerser Zwien is hassen wortn, dat Zwien mit den fremmen Zietern. „Stahlen? Wat? Stahlen? Kein Jahr bin id nu Buurmeister in Achterdiehl, awer hassen, nee, hassen is dor doch nicks wortn!“ Un am Enn summi bar of Linn un Verstand rin in den Zwienfrem, den 'n lütje Buurdeern andröht heert. — Rinsch, man kann sid nich helpen vor Lachen. Dat is een bannig lustigen Schandal. Kumm, nu saar dat Weenen man, dat helpt doch nicks, un haal di man'n Kaart van de Theaterkast!“

Anschließend:

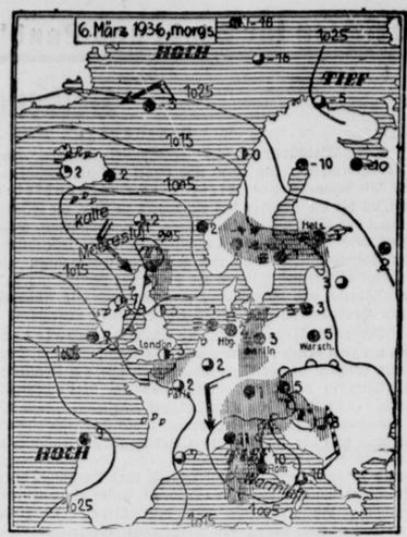
Uraufführung „De swarte Gaan“ Von Dr. Herbert Wehmer
 Minners, Minners! Wo kann't bloß angaahn! Striet un Larm mit de Rabers buten Hus, un Larm un Striet mit de Minner binnen Hus. Wat mutt'n nich all'n's beleben, wenn'n old ward!
 Die erste Aufführung findet am Montag, dem 9. März, statt. Karten an der Kasse des Landes-theaters.

NS-Kulturgemeinde

Auf vielseitigen Wunsch und auf Grund des großen Erfolges des Abessinien-Vortrages des Leiters der deutschen Reichskolonien, Erprobition, Max Gröhl, hat sich die NS-Kulturgemeinde und die Volkshochschule Oldenburg entschlossen, am Mittwoch, 11. März, um 20.15 Uhr im „Lindenhof“ einen Abessinien-Vortrag über: „Das Mittelmeer als geopolitischer Kraftspol und der Abessinienfrage“. Der Lichtbildvortrag ist von hoher Bedeutung. Es empfiehlt sich, schon jetzt eine Karte zu kaufen.
 Landesmusikdirektor Wittner spricht am Donnerstag, dem 12. März, 20.15 Uhr, in der Aula des Gymnasiums innerhalb der Vortragsreihe im „Deutschen Volkshochschulwerk“ über Mozart. Die musikalische Vortragsreihe begegnet allgemein dem größten Interesse, und seine musikalische Familie sollte vernachlässigen, die Abende regelmäßig zu besuchen.
 Neben der Förderung des Theaters, Veranstaltungen von Vorträgen und Konzerten hat sich die NS-Kulturgemeinde die Aufgabe gestellt, das Kunstgewerbe zu fördern, indem sie laufend in ihren Verkaufsstellen, Lange Straße 37, kunsthandwerkliche Arbeiten ausstellt, um damit einerseits das Schaffen des Kunsthandwerkers in Bezug auf Qualität und edle Formgebung zu fördern, und andererseits in den Verkaufsstellen den Sinn für das gute handwerkliche Erzeugnis zu wecken. Wir bitten die Sonntagspaziergänger, auf unsere Ausstellung zu achten.

Kaufmannsgehilfenprüfung bei der Industrie- und Handelskammer Oldenburg

Zu der diesjährigen Kaufmannsgehilfenprüfung hatten sich 177 Prüflinge gemeldet. Die schriftlichen Prüfungen haben bereits am 25. Februar in Oldenburg, Delmenhorst und Moringen stattgefunden. Von den 177 Teilnehmern an der schriftlichen Prüfung sind 7 auf Grund ungenügender schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, 67 Prüflinge konnten wegen ihrer sehr guten und guten Leistungen von der mündlichen Prüfung befreit werden. Das Ergebnis ist, im Verhältnis zu den Vorjahren, als besonders günstig zu bezeichnen. Die



Zeichenerklärung zur Wetterkarte
 Kälter Wind, Warmer Wind, W. Sturk, N.W.2, N.3, N.O.4, u.s.w., Regengebiet, Schneefallgebiet, Nebel, p.p. Schauerfälligkeit, E. Nebel, O. Gewitter, halbedeckt

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen
 Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa hat sich kaum verändert, das Luftdruckgefälle ist nach wie vor sehr schwach. Der durch die Verdrängung verschiedener Luftmassen entstandene Nebel war von einer ungewöhnlichen Dichte. Das Stadtklima Bremen hatte zwar schon bald wieder mehr als 1 km. Sicht aufzuweisen, aber vom Flughafen Hamburg s. B. wurde noch um 12.15 Uhr außerordentlich dichter Nebel gemeldet, dort betrug die Sichtweite nur 30 Meter. Eine wesentliche Besserung ist zuerst noch nicht zu erwarten, da das Gebiet tiefen Trudels östlich der Elbe durch die vom Mittelmeer kommende Warmluft erneut gepeitelt wird. Später wird das vom Atlantik an die europäische Westküste heranströmende Tief unsere Witterung bestimmen.
Aussichten für den 8. März: Mäßige Winde westlicher Richtungen, bedeckt bis bewölkt, Regenfälle, beginnende Milderung.
Aussichten für den 9. März: Bei Winden aus West bis Süd, bewölkt bis bedeckt, Niederföhlge, recht mild.

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg Untersuchungsamt und Archivungsamt

Beobachtung vom 7. März, 8 Uhr morgens.

Barometer Lufttemperatur	Windrichtung	Niedrigste Temperatur	Hochste Temperatur
761,1	SO 2	0,0	0,4

Am 8. März 1936:

Sonnenaufgang	6.56 Uhr	Sonnenuntergang	6.31 Uhr
Sonnenuntergang	18.16	Mondenaufgang	18.59

Schwärze: Oldenburg 4.37, 17.10; Bremen 3.57, 18.30; Osterfeld 2.57, 15.30; Brake 2.57, 15.10; Wilsheimschloß 1.17, 13.56 Uhr.

mündlichen Prüfungen werden Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. März, in der Industrie- und Handelskammer unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Otto Hoyer, und unter Mitwirkung der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der HZ, der Berufsschullehrerschaft und der Fachvertreter von Handel und Industrie stattfinden.

Reifeprüfung an der Höheren Technischen Lehranstalt

An der Höheren Technischen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau (Vaugewerkschule) Oldenburg fanden am Donnerstag die Reifeprüfungen für die abgehenden Absolventen statt. Den Vorsitz führte Gewerbeoberinspektor Kabe. Als Prüfungskommissare waren außerdem anwesend: Regierungsbaurat Fischer und Regierungsbauamteiler Schneider als Vertreter des Ministeriums, Reichsbahnoberart Gröbe als Vertreter der Reichsbahnverwaltung, Baumeister Husmann und Baumeister Gieseler als Vertreter der Handwerksämter, Ingenieur Hansen als Vertreter der Tiefbau-Vereinsgenossenschaft, sowie die Stadtbauräte Raack und Garton als Vertreter des Oberbürgermeisters.

Die Reifeprüfung wurde von folgenden Prüflingen bestanden:

- | | | | |
|-----------------|-------------------------|-----|------------------------------|
| Tiefbau: | Christoph Behrens | aus | Vortröm i. Ostfr. |
| | Kode Höden | „ | Holtland i. Ostfr. |
| | Ulrich Conradi | „ | Emden i. Ostfr. |
| | Heinz Dammann | „ | Quatenbräid |
| | Wilhelm Feder | „ | Alwebede, Kr. Wittlage |
| | August Dettmers | „ | Wilsheimschloß |
| | Ernst-August Gröbe | „ | Zellernburg b. Curhaven |
| | Heinrich Andermann | „ | Rahme bei Ceynhäusen |
| | Heinrich Raack | „ | Nordenham |
| | Karl-Heinz Paul | „ | Becha |
| | Wilhelm Schütte | „ | Narrel |
| | Heinz Zoffers | „ | Kostrup |
| | Heinrich Wehnerholt | „ | Wesse i. Ostfr. |
| Hochbau: | Friedrich Bolte | aus | Brake |
| | Friedrich Borchers | „ | Großentneden |
| | Baldemar Carlens | „ | Mörkingen |
| | Erich Ewald | „ | Oldenburg |
| | Karl-Heinz Hirschelmann | „ | Rienburg a. d. Wefer |
| | Gustav Janßen | „ | Görliebenthal |
| | Erich Köhler | „ | Strichimmen |
| | Heinrich Kreche | „ | Willing |
| | Christian Lunsden | „ | Oldenburg |
| | Bernhard Schütte | „ | Ende |
| | Willi Warne | „ | Ähßen, Kreis Lehe |
| | Georg Wadendorf | „ | Langanhamm bei Barrel |
| | Theodor Wollendorf | „ | Oldenburg |
| | Wilhelm Zeller | „ | Mörkingen |
| | Georg Janßen | „ | Oldenburg (als Auswärtiger) |

Die Altherren-Vereinigung der HZ hatte auch diesmal zwei Preise als Auszeichnung für die Absolventen mit den besten Zeugnissen gestiftet. Diese Preise erhielten: Dettmers (Tiefbau), Lunsden (Hochbau).

Die Nachfrage nach technischen Kräften des Baugewerbes ist infolge der Wirtschaftsebelebung recht groß, so daß sämtliche abgehenden Absolventen bereits mit Stellen versehen sind. — Die Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau befindet sich seit dem 1. Oktober vorigen Jahres in dem Schulgebäude an der Wiltersstraße. Sie wird als einzige reichsanerkannte Baugewerkschule des Oldenburger Landes auch in Zukunft weitergeführt. Das Sommer-Semester beginnt am 1. April.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Veranstaltungen
Heute, 7. März: „Kraft durch Freude“-Künstler-Spiele in der „Union“.
 Die Abendvorstellung der großen Revue: „Mit Kraft durch Freude in die Welt“ ist bereits ausverkauft. Wir weisen auf die Nachmittagsvorstellung hin; Beginn: 15.15 Uhr;

Karten zum ermäßigten Preise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., sind noch in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Vollständiges Programm!
 11. März: Kaufrauen-Nachmittag im „Café Central“ Beginn 16 Uhr; Eintritt 0,30 RM.
 28. März: „Herz über Bord“ im Landes-theater für DAZ-Mitglieder zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Landwirtschaftslehre in der Praxis

Die vom Reichslandrat über die Ausbildung der bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses erlassenen Grundbestimmungen werden von dem Sachbearbeiter des Reichslandrat's Hermann Koch in einer Schrift eingehend erörtert. Sie sollen demnach durch die Ordnung der Berufsausbildung des Landarbeiters eine weitere wichtige Ergänzung erfahren. Die Grundbestimmungen unterscheiden zwischen der bäuerlichen Berufsausbildung, die dem Landbauern das Nützlich für die spätere Bewirtschaftung von Hofes geben soll, und der landwirtschaftlichen Berufsausbildung, die dem Lehrling den Weg zum Diplom-Landwirt, zum landwirtschaftlichen Gutsbeamten und funtigen Neubauern öffnet. Die „Berufsausbildung“ genannte praktische Lehrzeit hat, wie der Referent betont, als Anfang jeder landwirtschaftlichen Berufsausbildung den Zweck, dem jugendlichen Berufshandwerker das handwerkliche Können der schweren Landarbeit beizubringen. Niemand sollte funtig über die Geschick der Landwirtschaft bestimmen, der nicht selbst jene Tuglichkeit im Beruf unter Beweis gestellt habe. Wenn der Jugend des Dritten Reiches ein anderes Ideal der Berufserfullung eingegammert werde als das einer rein materiellen Vertriebigung des Jabs, nämlich das Ideal des Dienstes am Volksganzen, so sei zu erwarten, daß gerade die Besten einer tuglichen und pflichtbewußten Jugend den Weg zum landwirtschaftlichen Beruf finden würden. Der landwirtschaftliche Beruf setze eine innere Berufung voraus, eine ganz bestimmte seelische Grundhaltung, die allein erfolgreiches Wirken im Dienste der Landwirtschaft verspreche. Daneben spiele die körperliche Eignung eine große Rolle, und der Reichslandrat habe angeordnet, daß vor Genehmigung eines Lehrverhältnisses eine ärztliche Untersuchung vorgenommen werde. Auch an die geistige Reife seien Mindestanforderungen zu stellen, der junge Anwärter müsse mindestens die Volkshochschule mit Erfolg besucht haben. Die Zulassung zur bäuerlichen Berufsprüfung liegt neben dem Besuch der bäuerlichen Werkstufe eine einjährige Tätigkeit auf fremden Erbshöfen voraus. Die landwirtschaftliche Berufsausbildung erfolgt während einer zweijährigen Lehrzeit bei anerkannten Lehrherren. Die Namen der Lehrlinge werden bei den Landesbauernschaften in einer Lehrlingsnamensliste geführt.

Oldenburgische Agrarstatistik

Das **Ernteresultat 1935**
 Die Ermittlungen über die Getreideernte 1935 im Lande Oldenburg ergeben folgende Ziffern (der Gesamt-ertrag je in Tonnen — gleich 1000 Kilogramm — und der Hektarertrag in Tonnen): Roggen 103 400 Tonnen Gesamt-ertrag, 16,6 Tonnen Hektarertrag; Weizen 18 183 Gesamt-ertrag, 28,2 Tonnen Hektarertrag; Spelz 41 Tonnen Gesamt-ertrag, 15,7 Tonnen Hektarertrag; Wintergerste 12 720 Tonnen Gesamt-ertrag, 27,8 Tonnen Hektarertrag; Sommergerste 8235 Tonnen Gesamt-ertrag, 20,2 Tonnen Hektarertrag; Hafer 77 288 Tonnen Gesamt-ertrag, 20 Tonnen Hektarertrag; Mergelgetreide 4410 Tonnen Gesamt-ertrag, 22,4 Tonnen Hektarertrag.

Wintergetreideflachen für 1936
 Nach den Ergebnissen der Feststellungen im Dezember 1935 sind Wintergetreideflachen in Oldenburg in folgendem Ausmaß angebau worden: 60 997 Hektar Winterroggen, 6343 Hektar Winterweizen, 5062 Hektar Wintergerste, 411 Hektar Winterhafer, 96 Hektar Wintererbsen.

Die Anbauflächen der Zwischenfrüchte in 1935
 Im Rahmen der Erzeugungsflachenerhebung wurde auch in Oldenburg in 1935 der Anbau der Zwischenfrüchte erheblich, die für die Versorgung des Viehs erforderlichen erweichenden Futtermittel aus heimischer Scholle zu erzeugen. Es wurden in Oldenburg 1935 30 593 Hektar mit landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten angebaut und zwar in einer

seinen: 7406 Hektar Stoppelfeie, 1139 Hektar Terrabessa, 60 Hektar Lupinen, 899 Hektar sonstige Hülsenfrüchte, 939 Hektar Hülsenfruchtmenge, 65 Hektar Senf, 613 Hektar Erbsen, 1201 Hektar Futterfah, 157 Hektar Winterhülsenfruchtmenge, 583 Hektar Futtermittel, 124 Hektar Grünfütter-Winterroggen, 8562 Hektar Stoppelfrüchte, 880 Hektar sonstige Stoppelfrüchte. Der Umbau von Zwischenfrüchten zum Winterroggen umfaßt: 3632 Hektar Terrabessa, 3755 Hektar Lupinen, 180 Hektar Hülsenfrüchte, 117 Hektar Hülsenfruchtmenge, 201 Hektar Senf.

Fruerplantagenbau zur Samenvermehrung

In Oldenburg wurden im Jahre 1935 143 Hektar mit Fruerplantagen zur Samenvermehrung angebaut und zwar im einzelnen: 113 Hektar Rottke, 1 Hektar Futtermittel, 2 Hektar Luzerne, 27 Hektar Gräser.



* **Uto Stübber** vom Stadttheater Bremerhaven sang gestern als Gast im Oldenburger Landestheater die Partie des Hans aus der Operette „Fritz über Bord“. Seine sympathische Erscheinung und sein ansprechendes Wesen sowie sein Auftreten im Spiel und Gesang erinnerten uns fast an das unseres noch nicht vergessenen Hans Weder. Gemeinsam mit der übrigen ausgezeichneten Besetzung verlor dieser Gast der Operette durch sein Auftreten denn auch zu einem schönen Erfolg, den das bis auf den letzten Platz besetzte Haus am Schluß jeden Abends und auf offener Szene mit Beifall und schließlich mit Blumenpenden quittierte.

* **Alle Bekannte im Rundfunk.** Am heutigen Sonnabend um 19.30 Uhr wird der Schauspieler Werner Hinz in der Veranstaltung des Reichsenders Hamburg „Land der Erde“ mit. Es handelt sich um die Umbilder „Lubowitsch, die Land und Leute an der Untersee - von Altsteinberg bis zur Wandlung gestalten. Der ehemalige Stabesleiter der Landesbauernschaft Oldenburg, W u m e n d a u m, hält am Sonntag im Deutschlandsender (8 Uhr) einen Vortrag über „Land für alle“, in dem vom Arbeitsleben, der Landeskultur und der Erzeugungsleistung die Rede ist. Der vor Jahren am Landesbauern Oldenburg wirkende Michael Dieckmann tritt am morgigen Sonntag um 14 Uhr eine Gastrolle im Reichsender Zentralfunktion, der eine Veranstaltung als Radtourist bringt, die aus dem Wozartypus des deutschen Rundfunks besondere Bedeutung verdient. Am Montag um 20.10 Uhr wird der Reichsender Hamburg als Abendveranstaltung Bilder und Sieder aus der Welt des fröhlichen Wanderns unter dem Titel „Aus deutscher Seele“ bringen. In der beliebte Partion Franz Hübner singt am Freitag besetzt G. Grotzer. Der große Sänger Hübner von Joseph von Eichendorff in der Vertonung von Robert Schumann. Zur gleichen Stunde sendet der Reichsender Köln einen Streizug durch die westdeutschen Barock-Theater. W u u. a. der von seinem mehrfachen Auftreten in der beliebigen „Historia“ bestens bekannte Humorist Heinrich Rohlfrahn tritt am Freitag im Reichsender Hamburg um 20.10 Uhr in der beliebigen Vertonung des „Liedes der Götter“ auf. Der große Sänger Hübner von Joseph von Eichendorff in der Vertonung von Robert Schumann. Zur gleichen Stunde sendet der Reichsender Köln einen Streizug durch die westdeutschen Barock-Theater. W u u. a. der von seinem mehrfachen Auftreten in der beliebigen „Historia“ bestens bekannte Humorist Heinrich Rohlfrahn tritt am Freitag im Reichsender Hamburg um 20.10 Uhr in der beliebigen Vertonung des „Liedes der Götter“ auf.

* **Das Bürgermeisters von Bett übernommen hat.** Am Sonntag um 19.30 Uhr, ebenfalls im Reichsender Leipzig, um 20.10 Uhr in der Operette „Fritz über Bord“ von Edward Kienice die Partie des Reichsfiskus Jakob. Fern werden wir den herrlichen Sopran auch einmal im leichten Genre vernehmen, wo die melodische Stimme und deren Schemel ebenfalls voll zur Geltung kommen werden. Schließlich ist am kommenden Sonnabend in der Radtourist des Reichsenders Stuttgart unser Landsmann Ernst Luis zu hören. Ernst Luis singt im Rahmen des Freizeiter Kammertrios englische Musik aus der Zeit Shakespeares.

* **Aus der Krankenversicherung.** Nachdem im Zusammenhang mit dem Umbau der Sozialversicherung den Ersatzfällen durch eine Verordnung vom 24. Dezember 1935 aus-

Betriebsappell und Kameradschaftsabend

der Stromverorgungs AG Oldenburg-Frieslandland und Nordwestdeutschen Kraftwerke

Zu einer eindrucksvollen Feierstunde, die in besonderer Maße den Stempel wahrer Volks- und Betriebsgemeinschaft trug und zu einem vorbildlich gestalteten Betriebsappell wurde, war die Gefolgschaft der Stromverorgungs-AG Oldenburg-Frieslandland, sowie die der Nordwestdeutschen Kraftwerke, Abteilung Oldenburg, am gestrigen Abend im Saal der „Historia“ zusammengekommen. Im Rahmen des einmündig durchgeführten Betriebsappells erörterte nach dem Rahmenrichtlinien Betriebsappellkommissionen die im Abend und begrüßte neben den vorkäufig erziehenden Arbeitsleiterinnen den Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront Pa. Büning, sowie Organisationsleiter Pa. Büning, und gebot in erhellenden Worten des vorbereiteten Arbeitsleiterinnen Barnten, der am gestrigen Tage zu Grabe getragen wurde. Zu herausragenden Ausführungen über den Aufbau und Ausbau des neuen Reiches ergießt dann Pa. Büning das Wort und stellt in seinem, von innerer Begeisterung getragenen Referat, das überaus beifällig aufgenommen wurde, vor allen Dingen die Bedeutung der bevorstehenden Vertrauensmaßnahmen und einer wahren Betriebsgemeinschaft heraus. Im Ausklang des Betriebsappells sprach dann noch der Direktor Prohner von der Stromversorgung, und mit dem Zeugnis des Führers, Volk und Vaterland fand dieser erste Teil des Abends seinen Abschluß.

Eine überaus rege Betriebsamkeit und ausgeprägte Kameradschaftlichkeit füllte das wohlbesetzte Saal, als im

Rahmen des Kameradschaftsabend eine vielseitige und umfangreiche Bertragsfolge zur Abstimmung kam. Die ausgezeichnete Gefolgschaft der AG unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten Hollenderbaum er hatte im Laufe des Abends wiederholt Gelegenheit, ihr gutes Können unter Beweis zu stellen. Die Leistungen dieses Chores und ihres Dirigenten sind um so höher zu werten, als diese Abstellung äußerst kurz und erst zweimal öffentlich auftrat. Einen Teil der Ausgestaltung des Abends bestritten die Jung- und Jünglings vom Einbürgerung, die im Rahmen der Spinnstube reichlich Gelegenheit hatten, durch das patriotische Wort, durch Volkslieder, Duos und ein eindrucksvolles Bild aus dem Schaffen für Volkstum und Heimat zu zeigen. Paul Zolterbeck vom Ring brachte sehr eindrucksvoll eine föhliche plattdeutsche Satire, und dann waren es ausschließlich Kameraden aus dem großen Kreis der Gefolgschaft der Stromversorgung die durch ihre Darbietungen dem Ablauf des weiteren Abends sein Gepräge gaben. „Wanne“ Mühlenfeld war ein ausgezeichnete Anlager, Heinrich Westrup als Rudolf Sinaas „Mit nackte Volk“ während sein Kamerad Peter Fritz durch seine lustigen Fantomstücke. Heinrich Ziegler und Georg Hallermann teilten sich in verschiedenen, originalen Beiträgen, und Wilhelm von der Heide räumte die Darbietungen mit einem Akroponolo ab. Bei einer ausgezeichneten kameradschaftlichen Geselligkeit dann die inhaltreiche Feierstunde in bester Harmonie aus.

hinsichtlich des Personenkreises Beschränkungen auferlegt worden sind, hat die Vorkameradschaft die Gründung eines Versicherungsvereins für notwendig gehalten. Sie bezweckt damit, der von den Beschränkungen verschärftungsähnlich in erster Linie betroffenen Mitgliedergruppe ihre Versicherungs-einrichtungen möglichst unverändert erhalten zu können. Die Neugründung ist im Handelsregister eingetragen unter dem Namen „Vorkameradschaftenversicherung“ auf Gegenständlichkeit in Berlin“. Den Vorstand ihrer Gruppe 0 hat die Vorkameradschaft auf diesen Verein übertragen. Der Vorkameradschaft führt aber daneben auch andere Tarife in der Art der privaten Krankenversicherung und hat sich damit die Möglichkeit der Versicherung aller Bevölkerungs- und Berufsstände geschaffen.

* **Der Sonderkursus für Oberfeuerwehrmänner** in der Landesverband-Feuerwehr-Hochschule in Loh wird mit dem heutigen Tage zum Abschluß kommen. Die daran teilnehmenden Feuerwehrmänner, die seitens der einzelnen Freiwilligen Feuerwehren im Lande gestellt wurden, haben sich zum Abschluß des Lehrganges einer Prüfung unterzogen und dabei unter Beweis gestellt, daß sie mit ihren Aufgaben und Arbeiten innerhalb der Wehren voll vertraut sind sowie sich die umfassenden Gebiete der praktischen und theoretischen Lehrgänge des Lehrganges zu eigen gemacht haben. Die Aufgaben der Feuerwehr erwidern sich nicht nur auf die Brandbekämpfung, sondern vorwiegend auch auf den praktischen und im Interesse der Erhaltung des Volkseigentums äußerst wichtigen Feuerchutz. Die Ausbildung der Wehrmänner durch die Feuerwehrrichtschule wirkt sich dadurch zum Vorteil für das gesamte Land aus.

* **Anlässlich des morgigen Heldegebendstages** wird auf Veranlassung der Kriegelerbschaft Barbara das Ehrenmal der Artillerie an der Dsener Straße am Sonnabend- und Sonntagabend vom Eintritt der Dunkelheit bis 23.00 Uhr magisch beleuchtet. Die Stromverorgungs AG stellt dankenswerterweise die Lampen usw. unentgeltlich zur Verfügung.

* **Wegen der Heldegebendfeier** findet die Führung im Oldenburger Heimatmuseum nicht morgen, sondern Sonntag, den 15. März, vormittags 11.00 Uhr, statt.

* **Ortsbauernführer abberufen.** Der kommissarische Landesbauernführer Sobbie hat den Bauern Dietrich Garbade, Wasserhof bei Bremen, von seinem Amte als Ortsbauernführer, Kreisjugendwart und als agrarischer Redner mit sofortiger Wirkung entlassen.

* **Bekandene Meisterprüfungen im Buchdruckgewerbe.** Vor der Meisterprüfungskommission für das Buchdruckerhandwerk zu Oldenburg legten gestern folgende Prüflinge die Meisterprüfung mit gutem Erfolge ab: Buchdruckereibesitzer Gerhard Hagerstam aus Oldenburg, Hundsmühlener Straße 52, und Buchdrucker Otto Machsch ab Oldenburg, Faktor im Betriebe des Buchdruckereibesetzers Wilhelm Walfers, Oldenburg.

* **Verleihung des Zerkennertitels.** In Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die oldenburgische Bienenzucht hat die kommissarische Landesbauernführer Sobbie die nachstehend aufgeführten Intern ehrenhalber den Zerkennertitel verliehen: 1. dem Großkorn- und Leiter der Zerkennerschule der Landesbauernschaft, H. S u n t e m a n n (Obernburg), 2. dem Korrektor A. D. v o n O v e n (Eversen), 3. dem Rektor W. G e r d e s (Nürtingen) und 4. dem Hauptlehrer Heinz K o b l e (Lappenburg).

* **Im Hindenburg-Polytechnikum** wurde gestern eine Ortsgruppen-Vereinigung des Verbandes für a u o g e - W a l l e r e r b e i t u n g abgehalten, wobei der Vorsitzende A. D. v o n O v e n sowie Schweißmeister A. D. v o n O v e n nachstehend aufgeführten Intern ehrenhalber den Zerkennertitel verliehen: 1. dem Großkorn- und Leiter der Zerkennerschule der Landesbauernschaft, H. S u n t e m a n n (Obernburg), 2. dem Korrektor A. D. v o n O v e n (Eversen), 3. dem Rektor W. G e r d e s (Nürtingen) und 4. dem Hauptlehrer Heinz K o b l e (Lappenburg).

* **Bürgerverein Oldenburg.** In der „Harmonie“ fand eine Sitzung des engeren Vorstandes statt, in der namentlich über die Beschaffung weiterer Geldmittel für die Vogelzucht-Station bei der Oldenburger Schanze beraten wurde. Der Gartenbauverein Oldenburg hat 20 RM gestiftet, die Stadt und der Verkehrs- und Verschönerungsverein je 50 RM. Weitere Stiftungen sind dringend erwünscht, damit die Anlage noch in diesem Frühjahr fertiggestellt werden kann. Eine ganze Anzahl von Vogelzucht beginnt schon in der Kolonie heimisch zu werden. Die Einwohnerzahl der angrenzenden Bezirke soll gebeten werden, dem Verein bei Vorkommen der Anlage zu Hilfe zu kommen. Diese soll den Namen „de Sagen“ nach einer alten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Flurbezeichnung erhalten. Fernanmeldung wurde, daß geplant sei, der Nordstraße, um ihre Verwechslung mit der Nordstraße zu vermeiden, einen anderen Namen zu geben. Vorge schlagen ist von einer Seite, sie „Drielerleisch“ zu nennen. Es kam jedoch zum Ausdruck, daß man vor allen Dingen feststellen müsse, wie sich die Anwohnerzahl zur Namensänderung stelle. In der am kommenden Sonntag in der „Harmonie“ stattfindenden Hauptversammlung soll über die Sache verhandelt werden.

* **Die Friseur-Jungung Oldenburg** hielt bei starkem Besuch von 103 Mitglidern ihre jährliche Versammlung im „Haus Hindenburg“ ab. Emdius D. R. S. o l l e r von der Handwerkskammer stellte nach einem ausführlichen Vortrag die Bertragsangelegenheiten für den Obermeister. Die durch Abstimmung per Stimmzettel vorgenommene Vertrauensfrage ergab für Friseurobermeister G. S t r i n g e n 98 Ja-Stimmen, gegen ein Beweis restlosen Vertrauens für den Stimmführer. So wurde denn auch durch obige Anerkennung gestärkt, der Hausstabsplan für 1936/37 einstimmig angenommen. Am 19. April 1936 besteht die Jungung 60 Jahre. Zu dieser ganz besonderen Feier soll auch die neue Jungungsfahne geweiht werden. Es wurden daher mehrere Ausschüsse gebildet, die die weiteren Vorbereitungsarbeiten vorzubereiten sollen. Man rechnet mit dem Erscheinen mehrerer führender Persönlichkeiten aus Reichs- und Kreisfachkreisen. Ein Preisrichter im Damen- und Herrenfach soll dem Fest die Krönung geben. Unter Verchiedenes wurde die Lebensschlußzeiten im Friseurgewerbe in Oldenburg einer lebhaften Besprechung unterzogen. Ein Teil Friseure kann sich immer noch nicht daran gewöhnen, auch hierin Ordnung zu halten, sondern finden darin Gefallen, die Arbeitsstunden weit über das übliche Maß hinauszudehnen. Im Friseurgewerbe in Oldenburg ist 7-Uhr-Laden schluß. In Zukunft wird vor Verstrahlung bei Liebertragung nicht mehr zurückgeschickt. Der Obermeister empfahl auch hier kameradschaftliches Verhalten, schon in Rücksicht auf die Kollegen, die Personal halten. Denn den Schließ der 7-Uhr-Laden schluß durch Tarifvertrag gesichert. Mit einem dreifachen Siegesheil auf unseren Führer schloß Obermeister Fr. S t r i n g e n die erschießliche Tagung.

* **Der Mörder des Handdeckers Frels zum Tode verurteilt.** Von dem Schwurgericht in Verden an der Aller wurde der 19jährige Paul R. u t aus Essen an der Ruhr zum Tode verurteilt. A. hatte in der Nacht zum 4. Januar 1936 in der Gematschaft Beschäftigt den sog. Handdecker Frels aus Rodenkirchen, der unter dem Namen „Harry“ bekannt war, ermordet, um ihn dann zu berauben.

* **Jugendliche Ausreißer auf Wanderfahrt.** Aus Bremen werden seit dem 29. Februar der 15jährige Jungheiser Friedrich Wilhelm Arend und dessen 13jähriger Bruder Rudi

Jegers Taufendjahrfeier mit 400jährigem Stadtrecht

Die Vorbereitungen zur Taufendjahrfeier Jegers kommen weiter gut voran, so daß in Kürze das endgültige Programm für die Festwoche, vom 21. bis 28. Juni, aufgestellt werden kann. Schon vor mehreren Monaten begannen die Vorbereitungen für die Aufführung des Tratoriums „Das Spiel vom deutschen Bettelmann“ nach Legirwornen Ernst Mecheris und in der Komposition von R. Reuter. Der Singverein zu Jeger, der schon so oft große musikalische Werke zum Vortrag brachte, hat sich, gemeinsam mit den beiden Männerchören der Stadt, damit wieder eine große Aufgabe gestellt. Nunmehr liegt auch ein Festspiel vor, dessen Aufführung ebenfalls einen Höhepunkt der Veranstaltung bedeuten soll. Es wurde von der Heimatforscherverein Marie Uffers (Carolinensiel) verfaßt, die ihr Werk in diesen Tagen in Jeger einem größeren Kreis vorstellen wird. Ein weiteres großes Ereignis der Festwoche wird denn der Festzug bilden, der ebenfalls ein großes Maß an Vorbereitenden Besprechungen abgesehen. Großen Wert wird man dabei legen auf eine möglichst lebendige Gestaltung der einzelnen Gruppen im Festzug. Die jeweilige Geschichte bietet so viel an Besonderheiten, daß es keine Mühe

macht, wirklich lebenswerte und originale Festzüge usw. zusammenzustellen. Für die verschiedenen Tagungen im Rahmen der Festwoche konnten bereits folgende Persönlichkeiten als Redner gewonnen werden. Am Tage des Bauern Reichs- und Jahrtunier der norddeutschen Kennvereins durchgeführt werden. Der Tag der Heimat und des Volkstums wird die Vertreter aller oldenburgischen und benachbarten Heimatvereinigungen und Verbände in der Festwoche vereinen. Die Jugend Friesland wird an einem Tage hier zu sportlichen Veranstaltungen zusammenkommen, und ein großes Ereignis für die Turner wird die Anwesenheit der Deutschlandriege in Jeger bedeuten. Am Schlußtage der Festwoche soll ein großer Winter Abend unter Mitwirkung der AGS „Kraft durch Freude“ und des Kunstbundes den Ausklang der Festwoche bilden. Anlässlich der Taufendjahrfeier wird auch eine Festchrift herauskommen, die in zahlreichen Beiträgen namhafter Heimatforscher und Schriftsteller die schon so lange erwünschte zusammenfassende Darstellung aus der jeverschen Geschichte und dem heimatischen Volkstum bringen wird.

Seeamt Brate

Brate, 6. März.

Unter dem Vorsitz von Amtshauptmann W. I b d e n d o r f und in derselben Zusammenkunft wie in der Verhandlung vom 27. Februar führte das Seeamt heute die Unterredung über die Strandung des Hamburger Motorleglers „Herbert“, Schiffer Schulz, zu Ende. Wie mitgeteilt, war das Schiff in der Nähe bei Bangerooge gestrandet. Der Schiffer führt den Unfall juristisch als Unfall in der Besichtigung des Fahrwassers bei Bangerooge und stellt die Haftansprüche ein. Gegenstand ist die Unterredung auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers.

In der heutigen Verhandlung erklären die für das Fahrwasser in der Nähe verantwortlichen Beamten, Regierungs-Vertraut Schumacher vom Wasserbauamt Norden und Seefischwachtmeister von Zonnenhof in Norderne, daß die selben hier in Frage kommende Zonnen H 6 und H 7 von der Sperrzone W a nach einer schon kurz vor, als auch nach dem Unfall vorgenommenen Prüfung, in der richtigen Stelle liegen und keine Veranlassung zu einer Verlegung der Zonnen besteht. Eine von dem Schiffer Schulz geforderte Überprüfung des Fahrwassers kommt nicht in Frage. Beide Beamten bezeichnen das Fahr-

wasser als ein gefährliches, das von nicht ortsbundigen Schiffen nur etwa zwei Stunden vor und eine Stunde nach Hochwasser passiert werden darf.

Der Reichskommissar hält den in der vorigen Sitzung gegen den Schiffer erhobenen Vorwurf aufrecht, daß er es bei seiner Abfahrt von Norderne unterlassen habe, sich über die Fahrwasserhältnisse bei der zuständigen Stelle, den Zonnenboj, zu erkundigen. Darin, daß er sich auf Angaben von privater Seite verlassen habe, lege er ein schuldhaftes Verhalten. Uebereinstimmend damit lautet der Spruch des Seeamts:

Am 20. November 1935 ist der Motorlegler „Herbert“ im Harle-Fahrwasser südwestlich des Westlegers von Bangerooge selegert und nach Festlegung eines Teiles der Ladung mit Schleppehülle freigeschleppt.

Der Unfall ist zum Teil auf die mit der Ratsfahrt verbundenen Gefahren, zum Teil auch auf unvorsichtiges Navigieren des Schiffers des Fahrwassers liegt nicht vor. Der Reichskommissar des Schiffers nach der Strandung des Schiffes vor schuldig.

Heldengräber um Tannenbergl

Von E. U. Krüger, Nordenham

Heldengräber um Tannenbergl Hoch ragten dunkle Kreuze vor düsteren Kiefern, stumme, ernste Wächter dem Land. Und über den Gräbern der Tausende und Abertausende geht leicht der erste Morgenwind, weht leicht durch tiefe Wälder und schlafende Felder, flüstert um einsame Streuze. Und die Toten träumen...

So fand ich in den Kreisen Osterode und Heidenburg die Gräber von Tausenden, die unsere Brüder waren. Sie haben ihre letzte irdische Heimat gefunden auf wunderbaren, stillen Friedhöfen. Unter dem Zeichen der Liebe, unter rauschenden Bäumen und trauernden Kiefern. Auf Höhen, auf denen sie tief, tief in weltverlorenen Wäldern, in denen sie einsam starben, damit Deutschland lebe.

Schreien ward heiliges Land. Tausende düngten es mit ihrem Blute. Aber tausende schlummern in seiner Erde. — Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zu ernster Mahnung, den kommenden Geschlechtern zur Aufklärung — erst, wichtig und weisevoll ragt es gen Himmel, von Türmen und Zinnen getönt, das Denkmal der Tannenbergschlacht, die letzte Stätte des Alten vom Brausenworte. Von der Höhe der Türme bietet sich dem Auge ein wahrhaft herbes Bild, ein umfassender Ueberblick auf das weite Kampffeld der Augusttage von 1914, das den ganzen Süden und Osten der Grenzmark umspannt.

Die Summe der Kämpfe, die man im Andenken an jene Schlacht vor 500 Jahren mit dem Namen Tannenbergl zusammenfaßt, spielte sich auf einem Raum ab, der durch die Orte Allenstein, Gigenburg, Soldau, Heidenburg, Criesburg, Bischofsburg umgrenzt ist. Brennpunkt dieser Kämpfe waren im Norden die Höhenlinien westlich Mühlen und Hohenstein, auf deren Nordausläufer unweit Hohenstein das Tannenbergaldenmal steht; im Süden das hochgelegene Dorf Lössau, die Städte Soldau und Heidenburg; bei der Ortgruppe die Dörfer Lautern und Groß-Wöflau. Die russischen Wälder wurden immer mehr in die dichten, von zahlreichen Seen und Flußläufen durchzogenen Wälder dieses Kampfgeländes gedrängt, in dem unübersichtlichen und weglassen Gelände durcheinander geworren und zur Uebergabe gezwungen.

Ueberall mahnen Gräber und aus Schutt und Asche neu erstandene Gehöfte, Dörfer und Städte an das große, schicksalsschwere Ringen. Da sieht sich noch heute nicht weit von Mühlen ein schwer umkämpfter Schützengraben am Waldegrabe dahin. An der Brücke über die Marenke sind noch deutlich Geschosseinlagen zu erkennen. Und östlich hinter Hohenstein erstrecken sich weit hin die Wäldungen des oberen Altesales, die letzte Zuflucht des geschlagenen russischen Millionenheeres. Und dann die Friedhöfe... Wir wandern hinein in das erste Land.

Die Chauffee Allenstein-Hohenstein (28 Kilometer) war am 2. und 29. August 1914 Marschstraße des von Allenstein abziehenden russischen 13. Korps. Wald taucht rechts der Straße die schimmernde Wasserfläche des Pulpingales mit der lieblich gelegenen Herzhain auf. Am Nachmittage des 28. August 1914

herkuchten hier die Russen in schwerem Gefecht das 1. Reservekorps aufzubauen. Am Eingang des Dorfes Darchen rüben die Gefallenen. Nicht südlich davon ragt auf stiller Bergkuppe ein schickliches Holzkreuz, auf das die erste Reserve-Division ihren toten Kameraden setzte. Diese Höhe, die einen übersehend schönen Ausblick über den Pulpingale genährt, ist am Abend des 28. August vom 3. Reserve-Regiment gestürmt worden.

Der Heldenfriedhof der Stadt Hohenstein liegt im Stadtwald. Von einer Hauptstraße umgeben, im Hintergrunde an prächtigen Kiefernwald gelehrt, macht er mit seinen sauberen Gräbern, Särgen und Malenplänen einen wohlthuenden Eindruck. Hier ruhen in vierzehn Reihen, und zwei Einzelgräbern 136 deutsche Soldaten, die zu dem Ringen um Hohenstein ihren Tod fanden. In einem weiteren Massenrab liegen 307 unbekannte Russen. Nicht weit von dieser Weidstätte stehen wir auf ein Massenrab mit 63 deutschen Kriegern der 2. Landwehr-Infanterie-Division, die hier den Russen unerwartet und sehr wirksam in die Flanke stießen und in jedem Waldkampfe den Tod fanden. Das Bataillonskommandeur des 2. Bataillons Infanterie-Regiment 75, Oberleutnant von Zwoiloff, fiel beim Ueberqueren des Allensteiner Bahndamms und hat an dieser Stelle seine Ruhestätte gefunden.

Ueber das geschmackvoll wiederaufgebaute Hohenstein geht unser Weg nach Soldau hin zum Tannenbergal-Denkmal. Aber nicht ihm gilt unser Gedanke an dieser Stelle. In der Westecke des Platzes steht das Ehrenmal des Infanterie-Regimentes 147. Hart neben ihm liegt ein Massenrab mit 200 Russen, auf der anderen Seite der Straße ein solches mit 28 Russen, und weiterhin liegen in fursen Händchen die Massenraber von 73 Russen, 90 Russen, 150 Russen und 28 unbekanntem deutschen Soldaten.

Etwa 20 Minuten Bahnfahrt bringen uns nach Mühlen. Gleich an einer Chauffeevorstellung liegt im Gutspat der Heldenfriedhof Mühlen. 43 deutsche und 18 russische Krieger ruhen hier. Die reispolte Anlage und die gebiegene Weisse machen diesen Friedhof zu einem der schönsten des ganzen Schlachtfeldes.

Wir überschreiten den Marenkefluß und befinden uns in der bereits erwähnten Hölle. Dieses Tal sah am 28. August 1914 ein hartes und entscheidungsschweres Ringen, nachdem schon in den vorhergegangenen Tagen die Russen (15. Korps) vergebliche Durchbruchversuche gemacht hatten. Auf dieser Seite der Talsohle hatten sich unsere Truppen (Reserve-Division Langer, dem 20. Armeekorps unterstellt) eingegraben — der Schützengraben ist noch vorhanden —, während die gegenüberliegenden Höhen von den Russen besetzt und verchanzt waren. Die auf der Höhe stützende Hochfahrtskennung der Domäne Mühlen hatten die Russen zu einem vorzüglichen Maschinengewehrstand ausgebaut, an den sich rechts und links stark besetzte Schützengraben lehnten. Diese Stellung mußte am 28. August 1914 genommen werden, um den Weg nach Hohenstein freizubekommen. Am frühen Morgen holten die hier liegenden Regimenter zum entscheidenden Schlage aus und führten durch die Talsohle die Höhen hinauf in den niederrheinischen Kugelregen, den ihnen die Russen entgegenbrachten. Trotz demüthigster Verteidigung wurden die Stellungen genommen und die Russen über Hohenstein hinausgedrängt. Die Opfer dieses Ringens fanden ihre Ruhestätte, wo sie ihr Leben aushaucht.

ten. So ruhen am Eingang des Hölle'sales 3 Hauptleute, 1 Leutnant, 1 Unteroffizier und 2 Mann in zwei Massenrabern. Auf der anderen Seite des Tales befindet sich, in die Tannenlönung des stillen Mühlenflusses hineingedrückt, der große Ehrenfriedhof, der 208 deutschen und 87 russischen Kriegern als Ruhestätte dient. Die sinnige Lage und der gepflegte Charakter machen ihn im Vergleich mit seinen schlichten landschaftlichen Lage sehr wertvoll. Die Kreuze tragen zum Teil die kurze Aufschrift: „Hier ruhen unbekannte deutsche Krieger.“ 2 Leutnants, 6 Unteroffiziere, 7 bekannte und 2 unbekanntem Krieger — 2 Leutnants, 1 Stabsarzt, 2 Unteroffiziere, 7 bekannte und 1 unbekanntem Krieger — 1 Waiselweibel, 8 bekannte und 2 unbekanntem Krieger, 1 Hauptmann, 3 Unteroffiziere, 1 unbekanntem Gefreiter und 90 unbekanntem Soldaten, von denen weder Namen noch Truppenteil feigeleht werden konnten...

Sie bleiben jenseits der Hölle'schlucht, wandern durch tiefe Wälder und gelangen am Großen Obensee vorbei nach Döbriß, einem entzückend gelegenen Flecken im Brennpunder der Tannenbergschlacht. Der Ehrenfriedhof schmiegt sich sanft an einen Hügel, er ragt in einen kleinen Tannenbaum hinein. Wir entlassen unser Haupt. Ein Grafstein trägt die Namen der hier bekräfteten Offiziere: ein Major, ein Hauptmann, ein Oberleutnant, fünf Leutnants, alle gefallen am 28. August 1914. Terrassenartig den Hügel hinaufsteigend, liegen die Gräber der anderen Heiden: 25 bekannte und 158 unbekanntem deutsche Krieger des Inf.-Inf.-Regts. 9 ruhen hier in Einzel- und Massenrabern. Sie alle mußten den Verlust, die Russen aus ihren Stellungen auf dieser Seite des Tales herauszubringen, mit dem Tode bezahlen. Von der Bedeutung dieses Sturmes für die Gesamtentscheidung legt ein großer Stein Zeugnis ab, der die Aufschrift trägt: „Hier fürmte am 28. August 1914 die 3. Reserve-Division unter Führung des Generals von Morgen und griff damit entscheidend in die Schlacht von Tannenbergl ein.“

Gräber um Tannenbergl, Heldengräber in Ost und West und Süd und Nord! Kreuze, ernst, schlacht und stolz. Der Wind geht über sie Jahr um Jahr, Sommer und Winter, Tag um Tag und Nacht um Nacht. Und die Toten schliefen... Bis mit dem Vaterlande, für das sie starben, auch die Gefallenen erwachten.....

Heute aber steht hell die Sonne im Wald der Kreuze, sie flinken den Toten die Gewissheit, die in uns lebt und wirft: Deutschland denkt dein und vergißt dich nie! Deutschland, deine Toten leben!

Dahlmanns Kaffee Ihr Geschmack
Verte. v. Dahlmann, Donnerschwer Str. 86. Tel. 307

„Treibjagd“ Roman von Br. Hofmann

2. Fortsetzung Copyright 1935 by August Scherl GmbH, Berlin (Nachdruck verboten)

„Trene Happerdörst antwortet nicht. Sie hält den Kopf gefenkt. Für seines Profil ist klar und ernst. Jedoch bemerkt er einen Zug von Bitterkeit um ihren Mund. Sie steht auf, und Arndt erhebt sich ebenfalls. „Ich hätte gern einmal eines Ihrer Wälder gesehen!“, bittet er. „Welleicht ein andermal!“ sagt sie und reicht ihm die Hand...

Nachdenklich wandert Arndt den Weg zurück. Als er sich endlich auf die Zeit befinnt, fällt ihm die Verabredung bei der Mühle ein, und er biegt zum See hin ab. Dort liegt das Haus des Müllers; ein paar Leute stehen davor.

Unwillkürlich bestaunt Arndt seine Schritte, als ein bestiger Wortwechsel bis zu ihm herüberdringt. Er unterbrecht jetzt den Oberförster Lange und Nikolai, die offenbar eben eingetroffen sind; sie stehen noch auf der Straße. Auch Tönning, der junge Förster, ist da. Er schreit auf Nikolai ein. Der Oberförster und ein anderer Mann suchen ihn zu beruhigen.

„Fräulein Georgius ist nämlich meine Braut, Herr, damit Sie es wissen —!“, brüllt er. „Nimm dich zusammen, Raab, zum Donnerwetter!“ herrscht Lange ihn an und packt ihn am Arm. „Was gibt es denn?“ fragt Arndt.

Nikolai wendet sich zu ihm um und schüttelt den Kopf mit schwachem und wie es scheint, nachsichtigem Lächeln. „Ein Mißverständnis!“ sagt er.

Lange murmelt: „So was kenn' ich gar nicht bei ihm. Er hat getrunken —, am hellen Tage und wohl auch im hellen Jörn... Nehmen Sie sich doch zusammen, Tönning! Ist ja ne Schande!“

„Jawohl! Schande!“ nimmt Tönning das Wort auf. „Ist es auch! Und wie so. Mißverständnis! Herr? Sind Sie neulich abend mit meiner Braut im Wald gewesen oder nicht? Gatten Sie sich da mit ihr verabredet oder nicht?“ Er nimmt sich jetzt tatsächlich zusammen. Stramm steht er da, das eigenhinnige Rinn vorgehoben, das man die unteren Jähne sehen kann.

„Ja“, erwidert Nikolai ruhig, „natürlich ist das wahr —, wenn Jöhen Ihre Braut das gelagt hat. Und wie so haben Sie etwas damit zu tun?“

„Ja! Wie so ich —? Das ist doch wohl klar! Oder nicht?“

„Nein. Nicht klar. Es handelt sich um eine ganz persönliche Sache zwischen Fräulein Georgius und mir. Ich hätte sie um diese Zusammenkunft gebeten. Ich versetze nicht, was Sie das angeht!“

„Nicht! Fräulein Georgius ist meine Braut!“

„Ich weiß. Ich habe das auch neulich abend schon gesagt. Warum bringen Sie die Dame in einen so merkwürdigen Verdacht? Warum? Sie handeln ganz unüberlegt und grundlos!“

„So? Tönning wußt in seinen Taktiken; er sucht mit föhigem Eifer nach irgend etwas. Dann hat er's gefunden. „Und das da?“ Er hält Nikolai einen Ring unter die Nase. „Ist der von Ihnen?“ fragte er. Er äutert; auch die Hand, die den Ring hält, bebzt.

„Jawohl!“ beharrt Nikolai. „Fräulein Georgius hat diesen Ring von mir zum Geschenk bekommen —, für einen Dienst, den sie mir erwies. Hat sie Jöhen das nicht gelagt?“

„Nein, das wollte sie nicht. Habah! Ist wohl der Auffassung, daß mich diese Dienst nichts angehen, die sie Jöhen erweist... Hier —, bitte!“

Jöhernd nimmt Nikolai das Schmuckstück zurück. Die Sache ist ihm offenbar peinlich. Der Oberförster sieht schweigend und etwas betreten dabei. „Sie irren sich trotzdem“, sagt Nikolai.

Tönning lacht. „Aber ein's sag ich Jöhen —, Herr —, „Kommen Sie, Tönning!“ sagt Lange und greift nach des Försters Arm.

Der Mann, der zuerst mit dabeigefanden hat, der Wirt, ist ins Haus zurückgegangen und kommt jetzt mit Raab's Hünte und Hut zurück. „Hier!“ sagt er. „Wah! dr nichts draus, Raab. War ja vielleicht wirklich nichts weiter bei.“

Raab wirft die Hünte über die Schulter und stülpt sich den Hut auf das etwas wirre Haar. Er schmeigt verblissen. Lange sieht den blonden Menschen bestürmt an.

„Lassen Sie, bitte!“ murmelt Tönning. „Ich komme schon mir!“

Der Oberförster nimmt seine Hand zurück. „Natürlich ist die Folgerungen aus meinem Verhalten“, fährt Tönning plöglich ganz klar und ruhig fort. Raab und der Gegenstand seiner Erbitterung sich entfernt hat, scheint er wieder vernünftig denken zu können.

Sie gehen schweigend nebeneinander dem Forstboß zu. Nach einer Weile blinzelt Lange vorzeitig zu dem jungen Menschen, der eine verdächtige Bewegung mit dem Armeel nach dem Gesicht macht. Lange hat diesen Raab Tönning gern; der ist ein bestiger, aber sonst zuverlässiger und sauberer Gefelle, ein vorbildlicher Jäger und Förster.

Raab Tönning aber läßt sich nichts anmerken. Er hebt den Kopf und starrt in die Luft. Aber seine bogenen Wangen sind gerötet; das Herz arbeitet wie ein Hammer in der Brust. Raab sieht seine Räte. Und was er sieht, sieht er ausstricklich, anprundlos und leidenschaftlich. Sein Haß ist ähnlich beschaffen und sein Stolz auch.

Sie erreichen den Forstboß, ein frohgedecktes Haus hinter blühenden Hecken am Rande des Waldes. Die ganze Meute läutet im Zwinger, als sie vorüberkommen, und Lange geht, sie zu begrüßen und zu beruhigen.

Die Försterin hat das Abendessen fertig. Sie ist eine rüstige Frau mit schüdem, grauem Haar, die starken Zöpfe am Hinterkopf aufgesteckt. Sie ist lebensstark und schweigend, hält im Hof und unter dem Gesinde energisch Zucht. Was an Güte und Weisheit in ihrem Herzen wohnt, hält sie sorgsam verdeckt. Das große Schweigen ist über sie gekommen, seit der Sohn im Felde blieb.

Sie braucht auch nicht viele Worte, um sich mit ihrem Manne zu verhandigen. Auch jetzt sagt ihr ein Bild, daß etwas vorgefallen, daß mit Tönning etwas nicht geheimer sei. Aber sie fragt nicht. Lange und seine Frau leben in dem jungen Mann einen Ertrag für den verlorenen Sohn. Die verheiratete Tochter ist in der Stadt und hat seit

Rinder; Raab ist in die klaffende Lücke ihres Lebens eingerückt.

Sie essen draußen in der Laube. Der Abend ist mild. Am Brunnentrog trinken die Gärten ruhevoll und umständlich; sie sind stets die letzten, die in den Gefülligall finden, kommen erst in der Dämmerung in geschlossener Reihe durch den Obfgarten gezogen, der sich hinter dem Haus bis zum Walde hinzieht.

Die Försterleute verzehren schweigend ihre Eier, grobe Wurst und Schinken, alles gut und selbstbereitet. Tönning würgt. Er bringt fast nichts hinunter.

Für den Oberförster steht ein Glas Wein und eine Flasche neben dem Keller; er sieht es, zum Essen einen Korn zu nehmen. Der sichtbare Ausdruck seiner Anteilnahme besteht darin, daß er heute das gefüllte Glas Tönning hinschiebt...

Als Raab gegangen ist, wendet die Frau das Gesicht fragend ihrem Manne zu.

„Ja“, sagt er, „gibt mir mal die lange Pfeife, Luise!“ Raabend sieht er nachdenklich zu den blassen Sternen hinunter.

Luise sitzt und frickt Männerfoden; sie kann das im Dunkel nach dem Gefühl.

Als Tönning, der Treff aus dem Zwinger geholt hat, unter den Obfbaumend durchgeht, um die hintere Pforte in den Wald zu benutzen, tun sie beide, als läßen sie ihn nicht.

Dann sagt Lange: „Da hatte ich heute nachmittag in den Klub geschickt, um das Legie wegen der Hunde und Treiber abzumachen. Na, und da hat es dann mit ihm und der Räte was gegeben. Wegen des einen Galles von Sebens, des Herrn Nikolai. Ja —, formliche Sache!“

Obwohl Luise keine Zeit gelassen hat, um sie ruhig weiter Fragen verfloßen ihrem Mann den Mund —, das weiß sie seit einigen Tagen. Wie diese Pfeife zu Ende ist wird sie auch so alles wissen. „Er ist ein Hühner!“, sagt sie nur, „ich weiß. Ganz so wie unser Karl. Der war auch so. Du weißt ja selbst.“

Nach einer Pause antwortet Lange: „Er hat getrunken und dann hat er randaliert. Wenn es seine Räte angeht, sieht er ja immer gleich rot. Nach was richtig aufgebracht gegen ihn.“ Er sieht die Rauchwolke zum Abendhimmel hinauf.

Und seine Frau sagt: „Na, ja. Warst du viel anders Wilhelm? Aber was die Räte ist —, sie ist ein feines Ding ein gutes Mädchen ist sie. Ich kenn' sie doch.“

„hm —, ja. Wenn alles seine Richtigkeit hat, ist's so auch gut!“

„Ja, denkst du denn vielleicht —, —? Lange zuckte die Schultern. „Du kennst den Mann nicht. Er hat was an sich.“

„Manu? Der Nikolai — oder wie er heißt?“

„Ja.“

„Du meinst, es könnte zwischen Räte und dem noch was geben? Ach, du lieber Himmel! Das ist doch ein Fremder, und er reißt bald wieder weg!“

„Nein!“ Lange schüttelt den Kopf. „Zwischen Raab und Nikolai —, mein ich...“

„Ach so —?“ Frau Lange läßt das Stridzeug im Schoß ruhen und richtet sich auf.

(Fortsetzung folgt)

Schloßgarten-Kunterbunt

Ein Spatenmagaz Kurier

Der Schloßpark liegt einsam und verlassen da. Das einige Leben liefert ein kleiner Spatz, der das Gelände nach irdenschweben ebenduen abruht. Soppla! jetzt wäre er beinahe über einen biden, mochten Ät geholpert im Eifer seiner ergebnislosen Suchaktion. — Nichts! — Nichts! Nicht! Seine Durchlaucht Herr Spatz geruhen zu schimpfen ob seines vergebens nach Kalorien forzierenden Spatenmagaz. Vielesicht verlor er mal seinen Frühlingssitz auf die Pferdestraße. Unter Umständen hat er da mehr Glück.

Das kommt ganz auf das Wasert an ...

Eine Baufahrt

Auf den braunen Bänken haben sich ein paar Pfützen breitemacht. Im übrigen waren sie ergeben und schläfrig auf die ersten Liebespäpchen, die sie aus ihrer Wintererfarrung wuden. Hoffentlich müssen sie nicht mehr allzulang warten.

Jilich! schimpft der hungrige Spatz. Uaah! gähnt die nasse Baufahrt und wenn ein kleiner Windstoß kommt, flüppen die Sträucher an der Spunte ihre dünnen Zweiglein in das dunkle Wasser. Und jedesmal, wenn sich die Zweiglein wieder aufrichten, gleitet mit ihnen dünnen „Blitz!“ ein glitzernder Wassertröpfchen zu seinen Brüdern zurück. Das dunkle Laub unter den Bäumen möchte sich ja auch gern — rasch-nd-weislich bemerkbar machen, aber es kann nicht ob der Käse.

Eine kleine Weife

Gleich vorn am Eingang turnt eine kleine, bunte Weife im Gitterwerk des Zaunes herum. Uffig sieht das aus. Sie macht die tollsten Hüpfer. Mal mit dem Kopf oben, mal unten, und dann und wann hängt sie wie an einer Schaukel.

Das geschieht alles mit diesen eigentümlichen abgehackten Bewegungen. Bei ihrer anstrengenden Arbeit sieht das kleine Schwebelchen kaum fröh. Mit einer raschen Serie heller, unwahrheitlich hoher „Jilich — jilich — jilich“ begrüßt sie jeden kleinen Bissen, den sie unter der Zauantke herausfist.

Jetzt hat sie mich entdeckt. Jilich, wie der Biss, fliebt sie an der zerrissenen Wunde eines Baumstammes. So daß ich sie nicht mehr sehen kann. Wie ein Eichhörnchen. Die gleiche Taktik. — Nun lügt das kleine Schwebelchen mal eben ganz vorsichtig hinter einem Ast hervor, um blitzschnell wieder zu verschwinden. Zu niedlich ist dieser kleine temperamentvolle Federball.

Man glaubt gar nicht, was der Park alles für geliebtes Leben birgt. Im Unterholz raschen ein paar Amfeln und wühlen zwischen den toten Blättern nach irdenschweben Federeten. Wisseilchen ist Seitenweifel. Dicht über dem Boden laufen sie ins nächste Gebüsch auf der anderen Seite des Weges.

Mit lautem, wildemem „Kraaa“ flogen eine flobige, pechschwarze Easstraße über die kalten Wipfel. Irgegendem feiten Gappan trägt sie im Echnabell.

Sogar ein Eiferpaar ist da. Hoch oben in einer kalten, verästelten Eiche fliegen sie und wippen balancierend mit ihrem langen Schwanz.

O, ja, es ist Leben genug im winterlichen Schloßgarten. Man muß es nur sehen wollen. Und im Mittelpunkt all dieses Lebens steht die Jagd nach Nahrung. Bei allen — Eifern, Meifen, Amfeln, Schwägen.

— — — und etwas abseits auf der Straße, gehen die Menschen ihren Geschäften nach. Ist der Unterschied so groß?

Weiterer Ausbau der Oldenburger Zuchtviehauktion

Oldenburg, 7. März.

In dem „Wochenblatt der Landbauernschaft Oldenburg“ behandelt Tierzuchtredakteur Dr. Schimmelpenning Oldenburg, den weiteren Ausbau der Oldenburger Zuchtviehauktionen und ihre Bedeutungen. Er zeigt dabei insbesondere die Notwendigkeit und die Voraussetzungen für die Ausdehnung der Auktionen auf die weiblichen Tiere. Unbedingt erforderlich ist für einen Erfolg, daß eine größere Zahl weiblicher Tiere zur Auktion gestellt werden; denn dann wird es gelingen, auswärtige Käufer in möglichst großer Zahl heranzuziehen, die sich wegen der großen Auswahl von guten Zuchtstücken zu einer Ankaufstseife entschließen.

Ueber das einheitliche Rindfleisch, die Beschlässe der Landesverbandsleitung der Rinderzüchter über den weiteren Ausbau der Auktionen und die Einzelheiten der Anmeldungen teilt Dr. Schimmelpenning mit: Als Grundlage für eine einheitliche, ausgerichtete züchterische Arbeit im Gesamtoldenburger Schwanz- und Rindfleischgebiet ist vom Landesverband Oldenburger Rindfleischhersteller in gemeinsamer Beratung ein einheitliches Rindfleischherstellergesetz worden. Der Hauptbestand lag bisher darin, daß der einheitliche Leistungswert und die Leistungsbedingungen der Tiere zu wenig gegenüber den reinen Formalitäten berücksichtigt wurden. Für ganz Oldenburg gilt in Zukunft folgendes Rindfleisch, dessen Anwendung auf den nächsten Frühjahrsauktionen erfolgen wird. Es werden folgende Punkte vergeben: Gesamterzeugung: 10 bis höchstens 20 Punkte, Leistung: 8 bis höchstens 16 Punkte, Abstammung: 6 bis höchstens 12 Punkte.

Die Gesamtpunktzahl liegt also zwischen 24 und 48 Punkten. Die Bekanntgabe des Rindfleischgesetzes erfolgt in der

Weife, daß außer der erhaltenen Gesamtpunktzahl im einzelnen die Punktzahlen für die drei Eigenschaften, Gesamterzeugung, Leistung und Abstammung beizugegeben werden. Also z. B.: Wulle Z. erbielt insgesamt 35 Punkte, davon 11 für Gesamterzeugung, d. h. soviel wie Forna, 14 für Leistung und 10 für Abstammung.

Der Begriff Gesamterzeugung ist gleichzusetzen mit dem, was wir bisher als Gesamtpunkt bezeichneten. In diesem Punktsystem kommt also zum Ausdruck, daß an der Gesamtpunktbewertung die Leistung und Abstammung einen sehr viel stärkeren Anteil nimmt als bisher. Bei der Bewertung der Form werden besonders die Eigenschaften angeführt und bewertet werden, die auf ein hohes Futterausnutzungsvermögen und die wirtschaftlichen Futtermittel hindeuten. Da, wie bereits bemerkt, dieses Rindfleisch in den nächsten Auktionen des Landesverbandes schon auf den nächsten Auktionen gebraucht wird, ist es zweckmäßig, daß sich jeder Züchter sofort und recht genau mit dem Bewertungsschema vertraut macht. Das neue Verfahren hat den Vorteil der Einfachheit und Uebersichtlichkeit und trägt den züchterischen Erfordernissen weitestgehend Rechnung. Zweifelslos wird aus dieser einheitlichen Anwendung im gesamten Oldenburger Gebiet der Zucht ein Vorteil erwachsen.

Die Durchführung der Rörung nach einheitlichem Muster bildet auch die Voraussetzung für die Zusammenführung und die weitestgehende Gegenüberstellung der Tiere aus den einzelnen Auktionen des Landesverbandes. Eine Aufgabe, deren Lösung durch gemeinsame Arbeit der gesamten Oldenburger Züchter zu finden sein wird, ist die Absaffung der Zuchtviehauktionen. Als Auktionsplatz kann natürlicherweise nur Oldenburg seiner Lage und seinen sonstigen Vor-

aussetzungen nach in Frage kommen. Der Ausbau der Auktionen ist durch folgende Beschlässe festgelegt:

1. Die Auktionsleitung unterliegt direkt dem Vorsitzenden des Landesverbandes Oldenburger Rinderzüchter.
2. Die Auktionen werden veranstaltet unter der Bezeichnung „Landesverband Oldenburger Rinderzüchter“.
3. Sämtliche Mitglieder der Oldenburger Züchterverbände können sich an der Beschaffung der Auktionen beteiligen.
4. Besonders anzustreben ist die Beschaffung mit weiblichen Tieren werden die Auktionsabgaben auf zwei Prozent des Verkaufspreises herabgesetzt.
5. Für das Jahr 1936 sind folgende Auktionsstermine festgelegt: Sonnabend, 25. April 1936; Donnerstag, 24. September 1936; Sonnabend, 7. November 1936; Mittwoch, 9. Dezember 1936.
6. Die männlichen Tiere müssen zuvor von der zuständigen Rörungskommission gefürt worden sein.
7. Die Anmeldung von Bullen und weiblichen Tieren hat bei den zuständigen Geschäftsstellen der Züchtervereinigungen (Züchterämter) zu erfolgen, und zwar vier Wochen vor dem festgelegten Auktionsstermin.
8. Bis zu drei Wochen vor dem Auktionsstermin muß die Meldung auf der Auktionsgeschäftsstelle des Landesverbandes, Oldenburg, Osterstraße 16, eingelaufen sein.
9. Eine Abweidung von den Auktionssterminen ist dann möglich, wenn eine vorangehende Rörung dies bedingt.

Das Formblatt zur Buchbuchführung im Fröhe Jahr 1936, das in über einer Million Auflagen an ausübende Schriftsteller und in den Buchhändlern befindliche Arbeiter sowie auch in den Buchhändlern, die den Betrieb der Buchhändler oder Verleger der Buchhändler zu beuten Seiten des Buchbuches zu erhitzen. Es enthält die Schaltung eines Buchbuches zu erhitzen. Es enthält zu beiden Seiten des Buchbuches von Staatsrat Dr. Ley und Reichsjugendführer Walter von Schirach, im Kopf einen Aufpruch von Reichsminister Dr. Goebbels.

Das Formblatt zur Buchbuchführung im Fröhe Jahr 1936, das in über einer Million Auflagen an ausübende Schriftsteller und in den Buchhändlern befindliche Arbeiter sowie auch in den Buchhändlern, die den Betrieb der Buchhändler oder Verleger der Buchhändler zu beuten Seiten des Buchbuches zu erhitzen. Es enthält die Schaltung eines Buchbuches zu erhitzen. Es enthält zu beiden Seiten des Buchbuches von Staatsrat Dr. Ley und Reichsjugendführer Walter von Schirach, im Kopf einen Aufpruch von Reichsminister Dr. Goebbels.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Reminiscere, den 8. März 1936

Hebendengentag

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Kriegsgräberfürsorge; der Ertrag soll ungeteilt den oldenburgischen Vaterländischen zugute kommen

- Sanderrichter.** 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Wöden, Rindendorf: 1. Gäre lei d' Gäre (Schlag); 2. O bil, Gäre, Gottes Sohn (Schlag); 11.30 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 6 Uhr Gottesdienst; Pastor Brunnschmidt.
- Muldenkirchen.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Schlag); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
- Steden.** 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen, Rindendorf: 1. Gäre lei dem Vater und dem Sohn; 2. Heiliger Geist, du Tröster mein (Schlag); 11 Uhr Rindendorfer Kirchliche Jugendgruppenfeier. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüdiger, Rindendorf: 1. Gäre lei dir, Gäre (Schlag); 2.

Unterhaltung und Wissen

Katerhaltungsteil des
"Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 66 \ Sonnabend, den 7. März 1936

Bestreben und Forderung

Von
Paul Ernst

In seinem Tagebuch eines Dichters hat Paul Ernst, einer der größten Führer unserer Volkes, wahrheitsgemäß ausgesprochen, die in unserer Zeit erst ihre volle Erfüllung und Verwirklichung finden. Aus Anlaß seines 70. Geburtstags am 7. März veröffentlichten wir nachstehend aus diesem bedeutenden Buche mit Erlaubnis des Verlags Albert Langen-Georg Müller in München einen bereits 1917 geschriebenen Aufsatz, der seiner Aktualität wegen weitest Beachtung verdient.

Es gibt einen Anspruch von Goethe: „Vor der Revolution war alles Bestreben, nach der Revolution veränderte sich alles in Forderung.“

Bestreben und Forderung sind beides Urtriebe, sie stehen in einem gewissen Gegensatz zueinander. Es verändert sich alles, Dinge wie Menschen. Es verändert sich von innen heraus durch Weiterbilden und Entwickeln, wie der Keim aus dem Samenform, die Pflanze aus dem Keim, die Blüte aus der Pflanze und die Frucht aus der Blüte hervorzurufen. Geschlecht das Hervorwachsen in einem selbstbewußten Wesen, wie der Mensch ist, dann erscheint es als das Ergebnis des Bestrebens, denn was in der unbewußten Natur zum Zweck Geschehen ist, das ist im Menschen bewußtes Leben.

Aber dieselbe Veränderung kann man auch als eine Veränderung von außen her betrachten. Wenn der Same seinen Keim in den Boden setzt, so nimmt er von außen aus dem Boden fremde Stoffe auf, wozu die sich an und verändern sie zu seinem Aufbau; so werden Pflanze, Blüte und Frucht gebildet durch von außen geholte anorganische Bestandteile. Wenn man diesen Vorgang aus der unbewußten Natur in das menschliche Leben versetzt, so erscheint er als das Ergebnis eines Fortwärtens.

Eine das organische Entwickeln und das anorganische Zueinandergeben gibt es also keine Veränderung in unserer Zeit, das ja nur Veränderung ist; und das Bestreben ist so notwendig wie das Fortwärtens.

Man kann verstehen, daß der Dichter, der so im höchsten Maße organisch fühlt, den Vorgang immer wieder von der Seite des Bestrebens her beschreiben wollte, und daß ihm das Fortwärtens als etwas Unheimliches erscheint; man wird auch verstehen, daß die Männer, welche ein Volk in den äußeren Dingen leiten, die Politiker, den Vorgang immer von der Seite des Fortwärtens betrachten werden, indem sie das Bestreben wenn sie es überhaupt bedenken, für eine selbstverständliche Folge der erreichten Forderung auffassen, für ein Merkmal des Erreichens.

Die Zeiten innerer Sammlung und äußerer Kämpfens haben sich naturgemäß ab; in den einen herrschen die Dichter, wozu das organische Bestreben vor; in anderen herrschen die Politiker — das Wort im weitesten Sinne genommen: nicht die Staatsmänner, sondern die Volksführer, die Publizisten, die Männer der Volksvertretung und andere, die fordern.

Man man in dem einen Zeitalter groß geworden und hat eine Wirkung von seinen Einbrüden empfangen, so ist verständlich, daß man nur mit tiefer Verzagtheit das andere Zeitalter betrachten kann, dessen Anbruch man eben erlebt. Wer in einer organischen Zeit aufwuchs, der wird Aufklärung aller Ordnung und Natur in dem neuen Zeitalter leben, und wer in einer anorganischen Zeit aufwuchs, der wird Stillstand und Rückbildung zu erblicken glauben. Das menschliche Leben ist zu kurz, der Geist selbst des Größten ist zu eng, um beides gleich verstehen zu können; man kann im günstigsten Fall das eine verstehen und das andere sich verständnislos klammern. Aber man muß sich, wenn auch nur verständnislos, sagen, daß beides gleich notwendig ist.

Wenn der Kuckuck schreit

Von
Karl Duerf

Es ging auf Mitternacht. Peter, der junge Sergeant, lag im Unterstand an einem schmalen, rauhen Tisch und schrieb an einem langen Brief. Der Unterstand war ein Kellerloch, über dem früher einmal ein Bauernhof stand, der auf der Karte den Namen Maison Rouge führte. Von dem Hof war jetzt nichts mehr vorhanden.

Das Kellerloch aber war jetzt Fuchsberg benannt und die Behausung der Streifenleute. Es war da nicht viel anders als sonstwo. Halbverschaltete Stoffe, tropfende Wände, ein witziges eisernes Seisen, Waffen, Pappschachteln, eine Talgelampe und unzählige Gefäße.

Der Peter schrieb trotzdem an einem langen und schönen Brief. Er war an seinen Schatz gerichtet. Überhand stand darin, worüber sich eine junge, frische Bauernmagd freuen konnte. Unter anderem dies: „In acht Tagen gibt es Urlaub für mich. Wenn der Kuckuck schreit, bin ich daheim bei dir!“

Als Peter mit seinem Brief fertig war, legte er ihn zu dem Kartentischchen, das seine Kameraden vor Abend geschrieben hatten, und dann sah er, daß Sinn in die Hand geschlief, auf der Holzbank und schaute in die Kerzenflamme, die jormähren leise hin und her wehte. Die anderen ruhten auf ihren Strohsäcken und schliefen.

Schlafen — das lag Peter jetzt fern. Vor einer Patrouille blieb man nach jeder Meinung am besten munter. Schlafen konnte man hinterher.

Am Nachmittag hatte der Hauptmann den Peter rufen lassen. „Rüchpeter“, hatte er gesagt, „die Division benötigt einen Gefangenen.“

„Wäre nicht das erste Mal?“ hatte Peter bei sich gedacht. „Unverzüglich!“ ergänzte der Hauptmann. „Die Division will wissen, welche feindlichen Truppenteile uns zur Zeit gegenüber liegen.“

„Auszuhören, so prästant haben's die da hinten! Deutschland wird doch nicht im Krieg sein?“ — Das hätte Peter am liebsten gesagt, aber er schwieg still. Beschränkte sich darauf gehorsam zu lächeln. Das sollte heißen: „Ja schon gut. Wir werden das Ding schon schaffen!“

Zwischen dem Hauptmann und ihm wurde sodann noch das nötige besprochen. Es handelte sich um ein feindliches Bataillon, das Peter und seine Leute ausheben sollten. Die

Man denke an die geschichtliche Rechtfertigung der Reformation. Die Reformation hatte gefordert. Was war das Ergebnis? Nach hundert Jahren zeigte es sich, daß hundert Bildungslagen zerstört waren, daß alle Gelegenheiten vernichtet war, wo einzelne und Gesellschaften hatten nach höherem Streben können, daß der Friede verschwunden war, in dem allein eine Höherentwicklung möglich ist; die Menschen müssen doch damals das Gefühl einer völligen Auflösung gehabt haben. Diese Auflösung fand ihren Höhepunkt in dem furchterlichen Dreißigjährigen Krieg, der das Land endgültig zu verwüsten schien, von dem die Reformation ausgegangen war. Aber dann kam das Zeitalter des Bestrebens, das seinen Höhepunkt fand in unserem deutschen Klassizismus: dieser ist doch nur möglich als Ergebnis der Reformation, als das Aufbauen zu einem Organismus, Aufbauen jener anorganischen Stoffe, die damals durch Forderung zusammengekommen waren.

Unsere frommen Vorfahren sagten: Wir stehen in Gottes Hand, Gott wird alles zum Besten fügen. Wir heutigen haben eine andere Ausdrucksweise als unsere Vorfahren; aber wenn wir glauben, daß der einzelne den Weltlauf nicht übersehen kann, daß von einem höheren Standpunkt aus betrachtet alles einträglich eintrinken kann, alles geschichtliche Geschehen sinnvoll erscheint, dann glauben wir in Wirklichkeit das selbe wie unsere Väter. Wir können in derselben Sicherheit in denselben Vertrauen leben wie sie. Man kann die göttliche Bedeutung der verschiedenen Völker erkennen durch eine solche Einsicht.

Damit die Reformation möglich war, mußte es ein deutsches Volk geben; damit die Revolution möglich war, mußte ein französisches Volk da sein. Man kann das eine Volk lieben und das andere nicht; aber für die gesamte

Wieviel Elche gibt es in Europa?

Vor wenigen Jahrzehnten hatte es den Anschein, als ob der Elch in Europa aussterben würde. Damit wären wir um die gewaltigste Tierart ärmer geworden, die von der Vorzeit an bis in unsere geschichtliche Vergangenheit über viele Tausend und Halbgebiete Mittel-, Ost- und Nord-europas verbreitet war und dann von der Zivilisation immer weiter zurückgedrängt wurde. Nach den Angaben des vornehmen Zoologen Dr. Eug. Hed für den letzten noch vorhandenen Bestände dieses Tierstammes, wie in der bei Hugo Bermüller erscheinenden Zeitschrift „Der Naturforscher“ ausgeführt wird, jedoch jetzt als gesichert betrachtet werden.

1935 betrug Deutschland in Ostpreußen 1200 bis 1400 Elche, in Mecklenburg 10 und in der Schweiz 20 bis 30 Stück. Schweden hat mit 20 000 bis 25 000 Stück den größten Elchbestand, aus dem jährlich zwischen 4000 bis 6000 Tiere abgeschossen werden dürfen. In Norwegen gibt es ungefähr 7000 Elche, von denen 1000 Stück im Jahr abgeschützt sind. Polens Elchbestand wurde vor drei Jahren auf 450 Stück angegeben, infolge der strengen Schutzmaßnahmen hat er in der letzten Zeit aber zweifelslos zugenommen. Im Jahre 1931 hatte die polnische Regierung beispielsweise nur acht Tiere für den Abschuss freigegeben.

In Finnland kommt der Elch nur vereinzelt vor, und zwar westlich der Ostsee, nämlich von Rußland. Die wenigen Tiere werden meist erlegt. Auf den Alands-Inseln sind rund 200 Elche gezählt worden. Estland gab seinen Bestand im Jahre 1931 mit nur 120 Stück an, und Lettland besitzt etwa 300 dieser Tiere. Die Zahl der Elche im europäischen Rußland wird auf rund 20 000 geschätzt, so daß man für ganz Europa auf einen Gesamtbestand von annähernd 40 000 Elchen kommt. In den meisten Ländern sind so weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen worden, daß für die Erhaltung dieser Tierart aller Voraussicht nach keine Sorge mehr besteht.

Sache war klar. Peter hatte sich zudem schon seit längerer Zeit in Gedanken damit beschäftigt.

Das letzte Wort des Hauptmanns: „Also nicht wahr, um 12.30 Uhr verlassen Sie die Stellung. Unsere Posten werden benachrichtigt.“

Und nun sah also Peter, schaute immerzu in die Kerzenflamme und dachte über seinen Auftrag nach. Ganz einfach war die Geschichte ja nicht, mußte er sich sagen. Zunächst der Trakt. Bis man da wieder hindurch war! Und dann kam ja erst die Hauptsache. Wundmal ging es was drecks aus. Das legte mal es ihm zwei Leute gefoset. Aber freilich, da waren sie eben dumme angekommen. Daß sie gerade an einen Unterstand hinstumpeln mußten!

War ihm zuwider, dem Peter, wenn es am Ende wieder so ausging. So was kann er jetzt nicht brauchen. In acht Tagen will er wieder einmal auf der Eisenbahn fahren. Die Seppli hat schon dreimal geschrieben, sie kommt's es schier immer erwarten. Die wird Augen machen, wenn sie das liest, was er ihr heute geschrieben hat!

Als Peter eine halbe Stunde hernach mit dem Sirtus, dem Benzel, dem Anderl und den drei anderen zum Bachgrund hinabstieg, war er nicht recht bei der Sache. Die Seppli! Alweil ging ihm die Seppli im Kopf herum. Wenn er immer heimtäm, was wußt' die Seppli ohne ihn anfangen?

„Hoppla, da hat er schon wieder einen Steinbroden übersehen! Das macht einen Ärger, die anderen schickten die Köpfe! Kann der Peter nicht besser acht geben!“

Für eine Patrouille war es eine schöne Nacht. Der Himmel leicht überzogen. Ein schwarzer Mondschein. Grad so, wie man sich's wünscht. Hin und wieder stieg eine Leuchtrake hoch. Aber bis sie ihren Lichtschein aufspannte, lag man schon längst auf dem Bauch.

Ein baarmal ließ sich ein Raug hören. „Sunt, Sunt!“ Auch das hatte nichts weiter zu bedeuten. Man kam recht gut dabei vorwärts.

Dann fiel auf einmal der Benzel den Peter in wenig in die Seite. Der Benzel wollte was gesehen haben. Also auf alle Fälle hinlegen. Eine Weile lag man da und horchte. Kein, es war nichts. Also denn weiter.

Man hatte den Bach überstritten, nun war man bald am Ort. Wenn man am Boden hinlag, konnte man bereits das feindliche Drahtverhaken erkennen.

Dann wieder einmal ein Raug. „Sunt!“ Diesmal hörte

Menschheit sind beide Völker wichtig, jedes hat seinen eigenen Beruf zu erfüllen.

Die Deutschen mit ihrer religiösen Revolution forberten doch nur Zeitliches; die Franzosen mit ihrer politischen forberten im Grunde Materielles. Das Zeitliche, das nur erst durch Forderung angeeignet war, kann allmählich durch Bestreben zum wirklichen Eigentum gemacht werden; das Materielle ist erworben durch die erfüllte Forderung und kann nicht näher und tiefer angeeignet werden; es ist nur möglich, daß aus dem Materielle sich wieder Zeitliches bildet. Das aber scheint bei den Deutschen vor sich zu gehen.

Die Franzosen haben in ihrer Revolution dem Adel seine erworbenen Rechte geraubt und einen Kleinbauernstand geschaffen, der in Besitz und Erwerb sein Genügen findet und bei Mächtigern, verständigem Sinn und bürgerlicher Bescheidenheit mit dem feinen Lebensgenuss zufrieden, als Grundlage für ein Volk von kleinen Kennern dient. Mit einem Wort: die Franzosen haben jetzt, was sie wollten. Vielleicht erklärt sich der Unsin ihrer Vöelligung am Weltkrieg daraus, daß ein unbewußtes Gefühl sie treibt, daß ein solches Leben nicht genügt, und so halten sie sich die hohlen Worte von Ruhm und Freiheit vor ihr Wohlgefühl als Dichtung.

Bei den Deutschen gilt Besitz und Erwerb nur als Mittel der Höherbildung. Das wird ja durchaus nicht immer benutzt, und in der Wirklichkeit treffen wir oft genug eine rein sinnliche Vererbung; die Höherbildung wenig oft genug ganz oberflächlich gefaßt als ein Erwerb von Wissen und Zeigen auf eine höhere gesellschaftliche Stufe; aber der Grundtrieb ist jedenfalls eine Befreiung und Bildung der Seele.

In dem Augenblick, wo wir die große Schauung haben, werden in unserem Volk tausend Kräfte ihr zufließen, die sich in der Zeit des Fortwärtens gebildet haben.

Die fünf Freier

Einem Kapitän, der zwischen Liverpool und New York fuhr, war eine junge Dame anvertraut worden, deren Schönheit und Liebenswürdigkeit unterweges fünf jungen Männern den Kopf verdrehte. Sie war gern bereit, einen zu erheben, — aber was sollte sie mit allen fünf zugleich anfangen?

Sie fragte dem Kapitän ihre Verlegenheit; nach kurzem Nachdenken sagte dieser: „Wir haben heute schönes Wetter und böllige Windstille. Gehen Sie einmal über Bord; ich halte das Rettungsboot bereit! Und dann betreten Sie den, der Sie genug liebt, um Ihnen sofort nachzuspüringen.“

Der Vorschlag sagte der jungen Dame zu, und das Programm rollte ab, — jedoch mit einer Veränderung. Statt des vorgesehenen einen wagten vier der Liebhaber den Sprung ins Wasser, und die Angebote zu retten. Kubelnaß stand die junge Schöne da. „Was fange ich nun an?“ fragte sie den Kapitän verzweifelt.

Der wachte auch jetzt einen Ausweg. „Mein Fräulein“, sagte er, „wenn Sie meinem Art folgen und einen vernünftigen Mann haben wollen, so nehmen Sie den, der noch — trocken ist!“

Wie berichtet wird, befolgte sie den Rat. Na.

Die unerwünschte Anekdote

Der berühmte Philologe Prof. Ernesti in Leipzig hatte sich immer noch nicht abgewöhnen können, die Studenten bisweilen mit „Er“ anzureden. In seinem Rektoratsjahr nun wurde ein Student, der seinem Väter eine Christe gegeben hatte, vor das akademische Gericht geordert. Als erste richtete Ernesti an den Sünder die Frage, warum er das getan habe. „Gew. Magnifizenz“, antwortete der Angeklagte, „der Herr nannte mich „Er“, und das ist offenbar gegen die Achtung, die man einem Leipziger Studenten schuldig ist.“ Ernesti soll den Mufensohn darauf nur noch mit einem höflichen „Sie“ angesprochen haben.

man es von links her. Kurios. Dem Peter wollte das nicht recht vorkommen. Er wußte doch, wie so ein Raug tut. Schon heimwärts hatte er das gepupst. Aber nun dies? Nein, da war was nicht richtig.

Wöhlich bekamen sie Feuer. Von hinten und von der Hande zugelacht. Der Anderl ließ einen leisen Kecker hören und fiel auf den Rücken.

„So, jetzt ist's gefehlt!“ tuischte Peter. Aber er suchte sich zu helfen, so gut es gehen wollte. Ruhig verteilte er seine Leute.

Die Sache stand ungleich. Der Franzmann war im Vorteil. Vielleicht doppelt so stark.

Der Sirtus fällt.

Der Benzel liegt da und regt sich nimmer. Zwei andere sind verwundet und stöhnen. „Sirt, Peter! — — Laßt uns nicht liegen!“

Ja, wie soll der Peter denn helfen? Es hat ihn jetzt selbst erwischt! Und sonst ist keiner mehr vorhanden. Ein paar sind in der Dunkelheit entkommen.

Peter, nachdem er seine letzte Handgranate geworfen hatte, war mit Bauchschuß in einen Granattrichter getroffen und dort unbemerkt liegengelieben. Bald schwanden ihm die Sinne.

Die Nacht ging hin. Der Morgen dämmerte. In grauer Frühe lag das Land. Kein Laut.

Peter schlug die Augen auf, griff um sich. Von nassen Gräsern fiel ihm der Tau ins Gesicht. Allmählich kam ihm die Erinnerung. Er spürte einen tödlichen Schmerz. Seine Hand, sein Kopf — voll Blut. Ein brennender Durst qualte ihn. Trinken!

Mit letzter Kraft raffte er sich auf, auf allen Vieren schleppte er sich zum Bach. Er tauchte die Hand ins Wasser. Ein paar Tropfen konnte er schöpfen. Sein eigenes Blut färbte den fargen Trunk.

Da — ? Er horchte. Aus dem Wald rief ein Kuckuck. Der erste in diesem Jahr.

Peter fand die Hand, die er noch an den Rippen hatte. Langsam legte er sich hin bei den blauen Nachblumen. „Ach —“

Dann wieder der Kuckuck.

Peter schlug noch einmal die Augen auf. „Seppli! — — O Seppli!“

Der erste Morgenstrahl drach ins Tal. Ein zartes Lüftchen flog daher, saulte leise in den Gräsern. Peter sah und hörte das nicht mehr.

